Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk; durch den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 4,70 Mk. ausschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3,— Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Oelgrube 9.

Fernsprecher Nr. 324.

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg., im Reklameteil 75 Pfg., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pfg. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme 9 Uhr vormittags.

Nr. 305 — **Dienstag den 31. Dezember 1918** — **45. Jahrg.**

Die Lage im Reiche.

Erzberger über den Völkerbund.

Vor den Aeltesten der Kaufmannschaft hielt Staatssekretär Erzberger in der Handelshochschule einen Vortrag über den Völkerbund. Er betonte u. a. über die Schadenersatzfrage:

Durch die Annahme der vierzehn Punkte Wilsons und seiner darauffolgenden Kundgebungen ist die Frage des Schadenersatzes bereits prinzipiell geregelt. Präsident Wilson ist der Auslegung, welche die Alliierten der Schadenersatzfrage gegeben haben, beigetreten, nicht aber der Auslegung, welche die Alliierten über die Freiheit der Meere wünschten. Diese Auslegung ist noch offen. Endgültig abgeschlossen aber ist die Frage des Schadenersatzes. An diesem festen Abkommen zwischen Deutschland, Wilson und den Alliierten kann niemand mehr rütteln. Präsident Wilson ist auch nicht nach Europa gekommen, um die Frage des Schadenersatzes zu regeln, sondern, wie er in seiner Botschaft vom 4. Dezember 1918 deutlich sagt, um dafür zu sorgen, „daß man unsere Ideale nicht falsch auslege und daß man sein Möglichstes tue zu ihrer Verwirklichung". Danach ergeben sich folgende Sätze:

1. Es besteht vollkommene Uebereinstimmung zwischen Deutschland und sämtlichen Alliierten über die Frage der Kriegsschäden im weitesten Sinne des Wortes.
2. Die unmittelbaren Kriegskosten, die jede Nation angegeben hat, sind von ihr selbst zu tragen.
3. Alle anderen Kriegsschäden, soweit sie nicht ausdrücklich in den erwähnten Notenwechsel aufgezählt sind, deckt gleichfalls jedes Land für sich selbst.
4. Deutschland ist zum Schadenersatz verpflichtet für die besetzten Gebiete in Belgien und Nordfrankreich.
5. Deutschland hat alle Schäden, die es durch seine Angriffe zu Land und zu Wasser und in der Luft in diesen besetzten Gebieten der Zivilbevölkerung der Alliierten und ihrem Eigentum zugefügt hat, zu ersetzen.
6. Die Frage, wie dieser Ersatz zu leisten ist, wird durch die Friedensverhandlungen geregelt. Es darf aber als feststehend angesehen werden, daß unsere Kriegsgefangenen zur Leistung dieses Schadenersatzes nicht verpflichtet werden können, da in dem Waffenstillstandsabkommen von den Alliierten bereits zugesagt worden ist, daß die Frage der Rückkehr unserer Kriegsgefangenen beim Präliminarfrieden geregelt werden wird.

Zu mehr hat Deutschland sich nicht verpflichtet, mehr kann ihm auch nicht auferlegt werden. Deutschlands Ausschließung macht den Völkerbund unmöglich, liegt auch nicht im Interesse der Entente. Eine Kuh ohne Euter gibt keine Milch. Deutschland hat die Waffenstillstandsbedingungen auch nur unter der Voraussetzung dieser Beschränkung der Schadenersatzpflicht angenommen. Die Entente hat dem eben angeführten Memorandum an Wilson zugestimmt. Die Gründung des Völkerbundes kann und darf nicht mit einem Wortbruch eingeleitet werden.

Die Vorgänge in Bremen.

Der Soldatenrat in Bremen hatte, wie bereits gemeldet wurde, vor einigen Tagen beschlossen, einer Bewaffnung des Proletariats zuzustimmen. Nun macht die „Bremer Bürgerztg.", die jetzt Organ der Unabhängigen ist, bekannt, daß am Sonntag alle über 24 Jahre alten Proletarier, die mit der Waffe in der Hand die Errungenschaften der Revolution sichern wollen, auf dem Reiterneuhofe zum Appell zu erscheinen hätten. Gleichzeitig gibt der Soldatenrat ein Flugblatt heraus, in dem er sich in schärfster Weise gegen die Regierung Ebert-Haase ausspricht. Er schreibt ihr allein die Schuld an den Vorgängen in Berlin zu und behauptet: Wer nicht für die sozialistische Republik ist, ist antirevolutionär. Jede Regierung, welche nicht für die sozialistische Republik eintritt, ist eine Feindin der Revolution und muß beseitigt werden. Aber die Nationalversammlung und die Regierung müssen die Arbeiter- und Soldatenräte als oberste Instanz, als Hüter der Erfolge der Revolution gestellt bleiben. Fort mit jeder Regierung, welche, wie die jetzige, antirevolutionär ist und durch ihre blutigen Taten beweist, daß das revolutionäre Volk um die Früchte der Revolution betrügen will.

Beilegung der Kabinettskrise.

Die entscheidende Sitzung des Zentralrates.

Der Zentralrat trat Sonnabend nachmittag in Gemeinschaft mit den Volksbeauftragten zu einer Sitzung zusammen, die mit einer längeren Rede des Volksbeauftragten Ebert eingeleitet wurde. Nach der Rede Eberts sprach der Volksbeauftragte Barth. Hierauf trat eine längere Mittagspause ein, worauf die Aussprache einsetzte. In welcher Richtung sich diese bewegen und zu welchem Ergebnis sie kommen wird, ist zurzeit noch völlig ungewiß. Die Mitglieder des Zentralrates sprechen sich außerordentlich zurückhaltend aus, woraus man ersehen kann, daß nach wie vor alle Möglichkeiten offen sind, einmal deshalb, weil von den 27 Mitgliedern des Zentralrates nur 20 erschienen sind, dann aber auch, weil die Soldatenvertreter sich politisch freier fühlen und ihrer Aufgabe nur gerecht zu werden glauben, wenn sie immer von neuem den Versuch machen, die beiden sozialistischen Parteien in der Regierung zusammenzuhalten. Ob ihnen dieses Kunststück gelingen wird, ist immer noch ungewiß. Um ½9 Uhr zogen sich die Volksbeauftragten aus der Sitzung zurück, um die laufenden Geschäfte des Kabinetts erledigen zu können. Der Zentralrat selbst setzt seine Beratungen weiter fort.

Über die Lage zu Beginn der Beratungen im Zentralrat bemerkt der „Vorwärts": Es bestehen im Zentralrat zwei Strömungen. Die eine ist mit dem angekündigten Ausscheiden der Unabhängigen aus der Reichsleitung durchaus einverstanden und erwartet von ihm die Ermöglichung einer konsequent sozialdemokratischen Politik; sie ist voller Zuversicht, daß es gelingt, die Schwierigkeiten, die sich aus der Bildung einer rein mehrheitssozialistischen Regierung ergeben, zu beseitigen. Die andere möchte, wenn sich dazu die Möglichkeit bietet, an der Zusammensetzung der Regierung keine Änderung vor den Wahlen zur Nationalversammlung eintreten lassen. Ob sie Aussicht auf Erfolg hat, wird natürlich in erster Linie von dem Verhalten der unabhängigen Kabinettsmitglieder abhängen. Zum Schluß sagt der „Vorwärts": Nach unserer Meinung ist ein weiteres Zusammenarbeiten nur dann möglich, wenn die Unabhängigen bereit sind, die ganze Energie der inneren Regierungspolitik auf die Sicherung der Wahlen zu richten und zu dem Zwecke alle notwendigen Konsequenzen zu ziehen. Das macht eine scharfe Kampfstellung gegen den Spartakusbund, der dem Volke sein Selbstbestimmungsrecht rauben will, selbstverständlich.

Die neuen Männer.

Berlin, 29. Dez. Der Zentralrat hat in gemeinsamer Sitzung mit der Regierung die Herren Noske, Löbe (Breslau) und Wissel an Stelle der ausscheidenden Unabhängigen bestimmt. Noske war seit dem Ausbruch der Revolution Gouverneur in Kiel. Löbe ist Redakteur der „Breslauer Volkswacht" und genießt in Schlesien allgemeines Vertrauen. Wissel ist ein hervorragender Sozialpolitiker, der zuletzt den Wahlkreis Niederbarnim den Unabhängigen mit überwiegender Mehrheit entriß. Der Austritt der Unabhängigen vollzog sich am Sonntag morgen um 1 Uhr mit der Verlesung ihrer Erklärung durch Dittmann. Nach ihm ergriff Haase nochmals das Wort und führte aus, er möchte dem aufrichtigen Wunsch Ausdruck geben, daß nach dem Ausscheiden der Unabhängigen die Regierung in der Lage sein werde, die Regierungsgeschäfte wirksam zu führen und eine kraftvolle, nach außen und innen völlig gesicherte Regierung darzustellen. Daraufhin verließen die drei Unabhängigen die Sitzung.

Das neue Regierungsprogramm.

Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf an das deutsche Volk:

Arbeiter, Soldaten, Bürger, Bürgerinnen!

Die Unabhängigen sind aus der Regierung ausgeschieden. Die verbleibenden Mitglieder des Kabinetts haben dem Zentralrat ihre Mandate zur Verfügung gestellt, um ihm vollkommen freie Hand zu lassen. Einstimmig sind sie von ihm aufs neue bestätigt worden. Die lähmende Zwiespältigkeit ist überwunden, die Reichsregierung ist neu und einheitlich gebildet. Sie kennt nur ein Gesetz des Handelns: über jede Partei das Wohl der Bestand, die Unteilbarkeit der Deutschen Republik. Zwei Minister der sozialdemokratischen Partei sind auf einstimmigen Beschluß des Zentralrates an Stelle der ausgeschiedenen drei Unabhängigen getreten: Noske und Wissel. Alle Mitglieder des Kabinetts sind gleichberechtigt. Vorsitzende sind Ebert und Scheidemann.

Und nun an die Arbeit!

Im Innern gilt es, die Nationalversammlung vorzubereiten und ihre ungestörte Tagung sicher zu stellen, für die Ernährung ernstlich Sorge zu tragen, die Sozialisierung im Sinne des Rätekongresses schärfsten Form zu erfassen, Arbeit zu schaffen und Arbeitslose zu unterstützen, die Hinterbliebenenfürsorge auszubauen, die Volkswehr mit allen Mitteln zu fördern, die Entwaffnung Unbeteiligter Zurückzuhalten.

Nach außen gilt es, den Frieden so schnell und so günstig wie möglich herbeizuführen und die Vertretungen der Deutschen Republik im Auslande mit neuem, von neuem Geist erfüllten Männern zu ersetzen. Das ist in großen Zügen das Programm bis zur Nationalversammlung. In enger Fühlung mit den deutschen Freistaaten soll es verwirklicht werden. Seine Ausführung im einzelnen wird nicht in Kundgebungen, sondern

in Taten zum Ausdruck kommen. Jetzt haben wir Arbeitsmöglichkeit.

Es wäre unsere Schuld allein, wenn wir sie nicht zur Arbeit benutzen würden. Uns die Arbeit, Euch allen aber die Mitarbeit! Der neue Freistaat ist unser aller Besitz, helft ihn sichern! Auch an Euch ist die Frage des Zentralrates gerichtet: Seid Ihr bereit, die öffentliche Ruhe und Sicherheit gegen gewaltsame Eingriffe zu schützen und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die Arbeitsmöglichkeit der Regierung gegen Gewaltsträflinge, ganz gleich, von welcher Seite, zu gewährleisten?

Ihr müßt diese Frage mit Ja beantworten.

Die Reichsregierung bekennt sich ohne Einschränkung zu diesem Ja. Ohne dieses Ja bleibt Programm Papier, leere Worte. Wir aber wollen über den Aufruf zum Aufbau. Wie gehen ans Werk.

Wir glauben an euch und an uns. Wir kommen durch.

Berlin, 29. Dezember.

Die Reichsregierung:
Ebert, Scheidemann, Landsberg, Noske, Wissel.

Ein Aufruf der neuen Reichsregierung.

An das deutsche Volk wendet sich die Reichsregierung mit folgendem Aufruf, der am Sonntag in großen Massen verbreitet wurde:

Arbeiter! Bürger! Soldaten!

Die Regierungskrise hat die Lösung gefunden, die das deutsche Volk erwartet hat. Die Unabhängigen sind ausgeschieden. Die Reichsregierung wird aus den Reihen der Mehrheitssozialisten ergänzt und von neuem Hemmungen frei an die Lösung ihrer großen Aufgaben gehen: die Wahlen zur Nationalversammlung und den Frieden vorzubereiten und bis dahin die Aufrechterhaltung einer freiheitlichen Ordnung sicherzustellen.

Die Vertreter der Unabhängigen sind ausgetreten, weil der Zentralrat der deutschen sozialdemokratischen Republik gegen sie entschieden hat. Der Zentralrat hat erklärt:

Die Volksbeauftragten Ebert, Landsberg und Scheidemann haben lediglich den Auftrag erteilt, das Nötige zur Befreiung des Genossen Wels zu veranlassen. Das ist aber auch erst geschehen, nachdem den drei Volksbeauftragten von dem Führer der Volksmarinedivision telephonisch mitgeteilt worden ist, daß er für das Leben des Genossen Wels nicht mehr garantieren könnte. Das billigt der Zentralrat.

Nach diesem Schiedsspruch von der höchsten Instanz und den Vertrauensleuten sämtlicher A.- und S.-Räte Deutschlands sind die Unabhängigen von der Regierung

Neueste Nachrichten.

Die erste Sitzung der neuen Reichsleitung.

Berlin, 30. Dez. (Priv.-Telegr.) Die Reichsregierung hat während des ganzen Sonntag nachmittag ihre erste Sitzung abgehalten, in der vor allem das Programm und die notwendigen Maßnahmen festgestellt und durchgesprochen wurden. Die neu eingetretenen Mitglieder des Kabinetts nahm an den Beratungen teil, in denen bestimmt wurde, daß Scheidemann die auswärtigen Angelegenheiten, Noske die militärischen und Wissel die politischen Aufgaben übernehmen soll. Es wird bei dieser Gelegenheit aufs neue darauf hingewiesen, daß es sich hierbei lediglich um eine Arbeitsteilung innerhalb des Kabinetts handelt, durch welche die Zuständigkeit der Reichsämter in keiner Weise berührt wird.

Prinz Max von Baden demokratischer Kandidat.

Berlin, 30. Dez. (Priv.-Telegr.) Wie wir aus Heidelberg erfahren, ist dort von der Deutschen demokratischen Partei Prinz Max von Baden als Kandidat für die deutsche Nationalversammlung aufgestellt.

Die bolschewistische Gefahr für England.

Basel, 30. Dez. (Priv.-Telegr.) „Daily Telegraf" meldet aus Manchester: Der Arbeiterbund von Manchester hat die Bildung eines Arbeiterrates nach russischem Muster beschlossen. „Daily Telegraf" meldet: Die Welle des Bolschewismus geht immer mehr auch nach England über, wenn wir mit seiner Bewegung in Deutschland nicht endgültig Schluß machen.

Engländerlandung in Konstantinopel.

Haag, 30. Dez. (Priv.-Telegr.) Laut Meldung der griechischen Presse aus Konstantinopel hat der englische Beauftragte im Zusammenhang mit der ernsten Lage in Konstantinopel den Befehl gegeben, daß englische Seeoffiziere dort landen sollen. Eine andere Meldung aus London besagt, daß der deutsche Vertreter unter dem Drucke der Ereignisse aus Konstantinopel abgereist sei.

Thronverzicht Prinz Friedrich Karl.

Helsingfors, 30. Dez. (Priv.-Telegr.) Prinz Friedrich Karl hat durch Vermittlung der finnländischen Gesandtschaft in Berlin mitgeteilt, daß er endgültig auf die Krone Finnlands verzichtet.

Zum Schutze der sächsischen Lausitz.

Dresden, 30. Dez. (Priv.-Telegr.) Große Truppenmassen sind seit einigen Tagen in der sächsischen Lausitz zusammengezogen, um tschechische Angriffe vorzubeugen. Auch beträchtliche Mengen von Artillerie sind dorthin gesandt. Der Kommandant, General Götz von Olenhusen, weilt seit drei Tagen in der Lausitz.

ausgeschieden. Sie haben sie in einem Augenblick verlassen, wo alles in Frage gestellt ist: Waffenstillstand, Friede, Ernährung, Bestand des Reiches, wo zum ersten Male vom französischen Bevollmächtigten General Foch die unzweideutige Äußerung vorliegt: Mit einer bolschewistischen Regierung verhandeln wir nicht.

Obwohl viele Stunden lang die Berechtigung der Notwehr bewiesen wurde, in der Ebert, Landsberg und Scheidemann gehandelt haben, und diese vom Zentralrat anerkannt wurde, haben die Unabhängigen ihren Austritt wieder mit der angeblichen Schuld der sozialdemokratischen Volksbeauftragten begründet. Auf die Frage des Zentralrates, ob die Volksbeauftragten bereit seien, die öffentliche Ruhe und Sicherheit, insbesondere auch das private und öffentliche Eigentum gegen gewaltsame Eingriffe zu schützen und mit den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln ihre eigene Arbeitsmöglichkeit und die ihrer Organe gegen Gewalttätigkeiten, ganz gleich, von welcher Seite, zu gewährleisten — auf diese Frage haben die Unabhängigen geschwiegen.

Vor der Beantwortung dieser Lebensfrage des deutschen Volkes haben sie sich gedrückt. Damit haben sie bewiesen, daß sie die erste Pflicht jeder Regierung nicht erfüllen wollen, die Sicherheit innerhalb des Staates zu gewährleisten.

In dem die Unabhängigen die Mittel zur staatlichen Sicherung ablehnten, haben sie sich als regierungsunfähig erwiesen.

Für uns ist die Revolution keine Parteiparole, sondern das kostbarste Gut des schaffenden Volkes. Wir übernehmen ihre Aufgaben als Beauftragte des Volkes mit dem Schwur: Alles für die Revolution, als durch die Revolution, aber auch mit der festesten Absicht, jedem unerbittlich entgegenzutreten, der aus der Revolution des Volkes den Terror einer Minderheit machen will. Hunderttausende demonstrierten heute für die neue Regierung, um den skrupellosen Mißbrauchern der Straße zu beweisen, wo die Mehrheit steht. Auf ihrer Solidarität beruht unser Auftrag und unser Amt. Die Massen sind unsere Rechtfertigung. Ihr Wille gibt uns die Kraft zu der Riesenaufgabe.

Arbeiter! Bürger! Soldaten! Mit einer Demonstration allein ist es nicht getan. Habt einen Willen und zeigt einen Willen, dann ist der Abzug der Unabhängigen weiter nichts als die langersehnte Handlungsfreiheit einer einheitlich gebildeten Regierung. Keine unfruchtbare Parteizänkerei mehr, sondern einheitliche Arbeit in einem Sinne, im republikanisch-sozialistisch-demokratischen Sinne. Hoch die deutsche Volksrepublik!

*

Die Verluste der Regierungstruppen bei den Berliner Weihnachtskämpfen.

Die Garde-Kavallerie-Division teilt gegenüber anderen Meldungen mit, daß die Gesamtverluste der Regierungstruppen am 24. Dezember zwei Tote und 11 Verwundete betragen.

Vorläufige Regelung der Befehlsverhältnisse der Garnison Berlin.

Um der Anarchie im Befehlswesen innerhalb der Berliner Garnison ein Ende zu machen, beschlossen die Delegierten sämtlicher Berliner Truppenteile, bis zur endgültigen Regelung der Befehlsverhältnisse der Berliner Garnison die Kommandogewalt [illegible] innerhalb der Garnison anzuerkennen.

Die Neuwahl des Berliner Stadtkommandanten.

Die Neuwahl des Berliner Stadtkommandanten soll am 30. Dezember stattfinden. Die Berliner Arbeiter und Soldaten werden in einer gemeinschaftlichen Sitzung den neuen Stadtkommandanten wählen. Die Führer der Berliner Garderegimenter haben beschlossen, daß die Wahl nur auf einen Kameraden, nicht auf einen Offizier fallen darf. Die Garde, die der Regierung eine entsprechende Entschließung überreicht hat, ist der Ansicht, daß die Verwendung von Frontruppen bei Unruhen nur die erregte Stimmung der Bevölkerung vermehren würde. Dagegen ist man der Meinung, daß die Garderuppen, falls ihnen die Kontrolle über die Kommandantur und das Generalkommando übertragen werde, die Regierung gegen einen beabsichtigten Gewaltstreich der äußersten Linken mit Sicherheit zu schützen wissen werden.

Die Reichsregierung gegen eine Republik Schlesien.

Die Reichsregierung und die preußische Regierung sind sich darin einig, daß den Bestrebungen zur Bildung einer selbständigen Republik, die sich in Schlesien bemerkbar machen, mit aller Macht entgegengetreten werden muß. Am Montag findet in Breslau eine Konferenz statt, die sich mit dieser Frage beschäftigen wird und zu der Vertreter verschiedener Ressorts und von den Mitgliedern der Regierung entsandt werden.

Neue Unruhen im Ruhrrevier.

Die „Rhein.-Westf. Ztg." meldet aus Duisburg: Ein starker Zug von mehreren tausend Ausständigen begab sich am Freitag nach Oberhausen zur Zeche „Concordia". Dort wurden aus zwei Schächten die Belegschaften herausgeholt und die Einfahrt der Mittagsschicht verhindert. Darauf zogen die Demonstranten weiter zum Schacht der „Gute-Hoffnungs-Hütte" Oberhausen. Der Soldatenrat Münster hatte zum Schutz der Anlagen ein Kommando dorthin geschickt. Dieses wurde von den Streikenden angegriffen, worauf die Soldaten in Selbstverteidigung schossen. Es wurden mehrere Personen verwundet. Ob es auch Tote gegeben hat, ließ sich nicht feststellen, da die Angreifer die Verwundeten mitnahmen und das Feld räumten. Es fanden darauf Verhandlungen zwischen den Streikenden und den Werkleitern statt. Gegen ½8 Uhr begaben sich die Demonstranten nach Hamborn zurück.

Aus Hamborn meldet die „Köln. Ztg.": Der Sonnabend ist bisher ohne Ausschreitungen verlaufen. Mittags fand in Hamborn eine Versammlung der Streikführer statt, in der sie erklärten, daß sie die Regierung in Berlin nicht als maßgebend anerkennen. Es war ein großer Demonstrationszug nach Millheim (Ruhr) geplant, die Ausständigen konnten aber an der Stadtgrenze aufgehalten werden. Dann zogen die Rundgeher nach Duisburg und veranstalteten dort Demonstrationen vor dem Rathaus. — Wie die „Köln. Volksztg." aus Essen meldet, ist die Lage im Hamborner Bezirk noch immer sehr gespannt. Die Zahl der streikenden Bergarbeiter ist unter dem Einfluß des Terrors wieder auf ungefähr 25 000 gestiegen.

Schwere Unruhen in Posen.

Aus Posen wird gemeldet: Am Freitag abend um 6 Uhr entstanden in Posen Krawalle, in deren Verlauf es zu Schießereien kam, die einen sehr gefährlichen Umfang anzunehmen drohten. Als Ursache der Unruhen wird angegeben, daß von deutschen durchziehenden Truppen eine der bei den Polen in großer Zahl herausgehängten Fahnen in amerikanischen, englischen und französischen Farben herabgerissen worden sei. Ein Trupp von etwa 100 Polen (Zivilisten und Soldaten der polnischen Volkswehr) zogen demonstrierend nach dem Wilhelmsplatz und zum Polizeipräsidium mit dem Rufe: „Haut ihn", und stürmte ins Gebäude. Es wurde auch geschossen. Eine Abteilung von 30 Mann des 20. Feldartillerie-Regiments mußte den bedrängten Kameraden zu Hilfe eilen. Nach einem lebhaften Feuergefecht gelang es schließlich, die Polen zurückzudrängen. Soweit wie bisher festgestellt werden konnte, hatten die Deutschen einen verwundeten Soldaten und einen verwundeten zivilisten zu beklagen, während die Verluste auf polnischer Seite erheblich sein müssen. Abends war die Ruhe in der Stadt völlig wiederhergestellt.

Der Berliner Demonstrationssonntag.

Der letzte Sonntag im Jahr brachte in Berlin Demonstrationen, wie sie die Reichshauptstadt in diesem Umfange noch nie gesehen hat. Trauben im Westen fanden zwei Versammlungen zugunsten Deutschböhmens statt, in denen der österreichische Gesandte Dr. Hartmann und Ed. Bernstein sprachen. Im Zirkus Busch demonstrierten die Berliner Hausbesitzer für die möglichst schleunige Einberufung der Nationalversammlung. Im Lehrervereinshaus tagte die Deutschnationale Volkspartei zum Thema „Kirche und Schule". Obwohl aber jede dieser Versammlungen von vielen Tausenden besucht war, blieben sie doch im Vergleich zu dem

Aufmarsch der riesenhaften Massen auf den Straßen

nur ein kleines Ereignis. Die Spartakusgruppe wollte aus der Beerdigung der gefallenen Marodeu vom 24. Dezember eine neue Propaganda machen und hatte zu dem Zweck ihre Anhänger aufgerufen. Sie sammelten sich zum Teil in der Siegesallee, wo sie auf einem großen Scheiterhaufen viele Tausende von Flugblättern gegen die Spartakusgruppe verbrannten, und marschierten dann in einem Zuge, schätzungsweise 30 000 bis 40 000 Mann, zum Schlosse, mit Plakaten ausgerüstet, die aufreizende Inschriften trugen. So stand auf ihnen zu lesen: „Drei Mörder der Matrosen klagen wir an. Es sind dies Ebert, Scheidemann und Landsberg." Der Zug marschierte dann zum Schloß, wo

die Särge der sieben Matrosen

in einer Vorhalle des Opferflügels aufgebahrt waren. Sie wurden auf Wagen des früheren königlichen Marstalls gesetzt und von der Balkonrede herab sprach der Matrose Lost solche nach ihm Ledebour zu ihren der Gefallenen. Ledebour schloß seine fast halbstündige Rede mit der Aufforderung an die Anwesenden, die Hände zu erheben und im Angesicht der Toten zu geloben, jederzeit mit dem Leben einzutreten für die Errungenschaften der Revolution und immer vorwärts zu streben, bis der Geist des Sozialismus in Deutschland und der ganzen Welt herrsche. Während dieser Rede kreiste über dem Lustgarten ein Wasserflieger. Der Trauerzug, an dessen Spitze das Regiment Franz marschierte, zog über die Linden, die Wilhelmstraße, an der Reichskanzlei vorbei, deren Fenster dicht besetzt waren, und in einem großen Bogen zum Friedrichshain, wo die Beisetzung erfolgte.

Als Antwort auf die Demonstrationen der Spartakusleute hatten aber auch die Sozialdemokraten und nach ihnen die Demokraten ihre Anhänger aufgeboten.

Die demokratische Partei

hat in 13 Sälen am frühen Morgen Versammlungen abgehalten, die alle überfüllt waren, und waren von dort aus zum Mollteden mal marschiert. Im ganzen mögen etwa 40—50 000 Personen erschienen sein, die unter Absingung des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles" sich zu einem riesigen Demonstrationszug zusammenschlossen, der sich später mit dem Zuge der Sozialdemokraten zusammentraf.

Die Sozialdemokraten

selbst hatten ihre Anhänger an acht verschiedenen Punkten unter freiem Himmel zusammenberufen und in der Organisation wirklich Erstaunliches geleistet. Hunderte von Ordnern sorgten dafür, daß sich der Verkehr möglichst ungehindert entwickeln konnte. Fast überall ermahnten bekannte sozialdemokratische Führer die Massen, strengste Disziplin zu halten und sich bei etwaigen Zusammenstößen mit politisch Andersgesinnten nicht provozieren zu lassen. Im Friedrichshain, wo sich der größere Zug, der etwa 60 000 Mann umfaßte, bildete, sprach der bisherige Berliner Stadtkommandant Welz. Er wurde von endlosem Jubel begrüßt und wandte sich gegen die Blutdiktatur der Spartakusleute, jener kleinen Klique, die nach ihrem eigenen Geständnis mit russischem Gelde Deutschland in dieselbe Anarchie stürzen sollte, wie sie jetzt in Rußland herrsche. Die verschiedenen Züge der Mehrheitssozialisten vereinigten sich schließlich auf dem Königsplatz, nachdem die Demokraten von dort abgezogen waren. Nach zuverlässigen Schätzungen mögen

400 bis 500 000 Menschen

dort versammelt gewesen sein, die Kopf an Kopf das mächtige Rondell füllten. Nach einer Ansprache des Schriftsteilers Heilmann setzte sich der Zug unter brausenden Hochrufen auf die Regierung in Bewegung. Er füllte die ganze Breite des Straßendammes aus, ging durch das Brandenburger Tor die Linden entlang und am Reichskanzlerpalais vorbei. Die mächtigen eisernen Tore vor dem Sitz der Regierung waren jedoch geschlossen. Ebert und Scheidemann waren nicht anwesend. So mußte die ursprünglich geplante Ansprache der Volksbeauftragten ausfallen. Die Massen zogen dann weiter über den Wilhelmsplatz nach dem Kaiserhof, wo sie sich nach Hochrufen auf die Regierung auflösten. Nur ein kleiner Zug von etwa 15 000 Personen zog nach der Lindenstraße vor das Gebäude des „Vorwärts", ging dann aber auch unter großer Ruhe auseinander.

Wähler, Wahlliste und Wahltag.

Am 19. Januar wird also zur Nationalversammlung gewählt. An einem Sonntag! Und am Sonntag darauf, am 26. Januar, zur preußischen Landesversammlung! Man verwechsle diese beiden Wahlen nicht miteinander, namentlich nicht, wenn nun jetzt nächstens die Kandidatenlisten herauskommen (sämtlich „Wahlvorschläge" genannt)! Dann müssen alle Wähler und Wählerinnen vorher wissen, ob sie auch für die bevorstehende Wahl den richtigen Stimmzettel in der Hand haben!

Hier wollen wir aber heute nur von der Wahl sprechen, die uns am meisten auf den Nägeln brennt. Das ist die Wahl zur Nationalversammlung. Nachdem der Wahltermin durch die Reichskonferenz der U.- und S.-Räte vom ursprünglich in Aussicht genommenen Termin, 16. Februar, zur großen Genugtuung der weitesten Kreise, auf den 19. Januar vorverlegt worden war, sind einige gesetzliche Änderungen nötig geworden, die dann auch sofort amtlich publiziert wurden. Es handelt sich hier hauptsächlich um die Frage der für die Wahl innehaltbaren Fristen.

Jeder Wähler ist in die Wählerliste einzutragen — oder er sollte es wenigstens sein. Bei der Hast der riesenmäßigen Arbeit und bei der vielfach vorhandenen Unzulänglichkeit der Hilfskräfte werden die Listen aber vorausgesichtlich recht mangelhaft sein — wenigstens in den ganzen Gemeinden. Daher ist es von hoher Bedeutung, daß jeder Wähler Einsicht nehmen kann in die Wählerliste. Diese wird öffentlich ausgelegt — wo dies geschieht, steht in den Blättern und an den Anschlagsäulen. Jeder Wähler gehe selbst in das Bureau, in dem die Liste seines Bezirks ausliegt, und übergenge sich, ob er drin steht; er kann auch durch andere Personen Einsicht nehmen lassen. So oder so aber muß es geschehen. Wer nicht in der Liste steht und sich bis zum Ablauf der Einspruchsfrist nicht beschwert hat, geht seines Wahlrechtes verlustig. Die Auslegung beginnt, nach den nemerlichen Bestimmungen, am 30. Dezember (also nicht, wie es ursprünglich hieß, 4 Wochen vor der Wahl, sondern nur 3 Wochen vorher). Die Frist zur Einsichtnahme und zur eventuellen Anbringung von Einsprüchen ist dagegen, im Interesse der Wahlbeschäftigkeit, nicht verkürzt worden. Sie dauert 8 Tage, d. h. bis zum 6. Januar. Wer später einsehen will, hat das — Nachsehen. Er muß es sich eventuell gefallen lassen, nicht in der Liste zu stehen und daher nicht wählen zu können. Man halte sich also einen der Tage vom 30. Dezember bis zum 6. Januar einschließlich frei, um Einsicht nehmen zu können, wenn man nicht einen Parteifreund oder Verwandten hat, der das gewissenhaft besorgt!

Die Einsprüche sind sofort bei der Gemeindevertretung (oder bei einem von ihr benannten Kommissar) schriftlich oder zu Protokoll anzubringen. Die Entscheidung über den Einspruch wird dem Beteiligten bekanntgegeben.

Verändert sind ferner die Fristen für die Einreichung der Wahlvorschläge. Diese sollten zuerst 21 Tage vor dem Wahltermin, mit 10 Unterschriften von im Kreise wohnhaften Wählern versehen, eingereicht sein. Diese lange Zeit ließ sich im Interesse der Parteien nicht aufrecht erhalten. So ist bestimmt, daß bis zum 4. Januar die Listen dem Wahlkommissar zu übergeben sind. Dadurch gewannen die Parteien einige Zeit zur Feststellung ihrer Liste, dem wichtigsten, aber auch schwierigsten Teil des Wahlgeschäfts. Die amtliche Aufforderung zur Einreichung der Wahlvorschläge sollte nach einer Kundgebung im „Reichsgesetzblatt" sofort erfolgen, wird demnach jetzt wohl schon überall stattgefunden haben.

Hinsichtlich der Verbindung vorschiedener Listen miteinander ist nichts geändert worden. Es war angeregt worden, daß [illegible] bis zum 7. Tage vor der Wahl, also nunmehr bis zum 12. Januar, auf Grund schriftlicher Mitteilung an den Wahlkommissar, miteinander verbunden werden können. Dieser Termin ist ja auch jetzt noch vollkommen ausreichend. Verbundene Listen können, nachdem ihre Verbindung einmal amtlich verkündet ist, nicht mehr gelöst werden.

Der 12. Januar ist auch Stichtag für die Erklärung mehrfach genannter Kandidaten, für welche Liste sie sich entscheiden wollen, und ferner für die Veröffentlichung der Abgrenzung der Stimmbezirke, der Ernennung des Wahlvorstehers und der Bestimmung der Wahlräume.

Spätestens am 14. Januar muß der Wahlausschuß (der Kommissar nebst vier von ihm aus den Kreisen der Wähler ernannten Personlichkeiten) die Wahlvorschläge amtlich bekanntgeben und mitteilen, welche Listen miteinander verbunden sind. Vermutlich wird diese Veröffentlichung meistens aber schon viel früher geschehen, damit die Parteien einigen nicht bis zuletzt im ungewissen sind, ob ihre Liste auch wirklich ohne Fährnisse amtlich publiziert wird.

Am 16. Januar, drei Tage vor der Wahl, sollen die Wahlvorsteher in den einzelnen Stimmbezirken die Mitglieder des Wahlvorstandes auffordern, sich vor Beginn der Wahlhandlung im Abstimmungslokal einzufinden und die Bildung des Wahlvorstandes vorzunehmen.

Eine gegenüber dem Reichstagswahlverfahren abweichende Bestimmung ist die, daß das Wahlergebnis in den Stimmbezirken nicht notwendig schon am Wahltage selbst, sondern unter Umständen erst am nächsten Tag, aber „spätestens" an diesem, endgültig festgestellt zu werden braucht. Der Grund für diese Maßnahme ist der, daß bei der gewaltigen Zahl der Wähler im einzelnen Stimmbezirk, den man auch wieder nicht zu klein nehmen wollte, und bei der notwendigen genauen Prüfung der mit vielen Namen versehenen Stimmzettel möglicherweise das Resultat bis in die sinkende Nacht nicht einwandfrei festgestellt werden kann. Dann soll der nächste Tag noch hinzugenommen werden, nachdem natürlich die Wahlakten vorher versiegelt worden sind. Aus ähnlichem Grunde ist ferner nachträglich angeordnet, daß der Wahlakt sich nötigenfalls auch in zwei Zimmern — desselben Lokals — abspielen darf.

Am sechsten Tage nach der Wahl, also am 25. Januar, tritt der Wahlausschuß zur Ermittlung des Gesamtergebnisses der Wahl zusammen. Drei Tage nach der Wahl soll der Kommissar, wenn es geht, schon ein vorläufiges Resultat mitteilen. Die endgültige Ermittlung muß bei der Verhältniswahl länger dauern als bei der sehr viel einfacheren bisherigen Reichstagswahl mit nur einem Kandidaten und mit daher sehr leichter Errechnung des Endergebnisses. Eine Woche nach der amtlichen Mitteilung an die Kandidaten, daß sie gewählt sind, müssen die neuen Abgeordneten erklärt haben, ob sie die Wahl annahmen oder nicht.

Damit ist der 1. Februar herangerückt. Am 4. Februar etwa würde damit der erste mögliche Termin sein, an dem die Nationalversammlung endlich zusammentreten könnte.

Verantwortlicher Redakteur Franz Rößner in Merseburg.

Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319181231-14/fragment/page=0002

Dienstag den 31 Dez., Silvester.

Dom. Nachmitt. 6 Uh: Diak. Wuttke **Silvester-Andacht.** Liedertexte am Domeingang.
Stadt. Abends 6 Uhr. Pastor Riem. **Im Anschluß Beichte u. heil. Abendmahl.** Derselbe.
Neumarkt. Abends 6 Uhr: **Jahresschlußfeier.** Pastor Boit.
Altenburg. Abends 6 Uhr: **Jahresschlußfeier.** Pastor Schumann.

Mittwoch den 1. Januar (Neujahr).

Es predigen:
Dom. Vormittags 10 Uhr: Superintendent Bithorn Nachm. 5 Uhr: Diak. Wuttke.
Stadt. Vormittags 10 Uhr: Pastor Werther. **Im Anschluß Beichte und heiliges Abendmahl.** Ders.
Neumarkt. Vormittags 10 Uhr: Pastor Boit. Im Anschluß an den Gottesdienst Einführung der neugewählten Aeltesten u. Gemeindevertreter.
Altenburg. Vormittags 10 Uhr: Pastor Schumann.

Dank!

Für die uns aus Anlaß unserer **silbernen Hochzeit** in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten danken hiermit herzlichst
Benenien 29 Dez. 1918.
Herm. Bau u. Frau.

Guterh. Kind.-Holzbettstelle mit Matratze zu verkaufen
Roter Brückenrain 5, II.

Gebraucht Fahrrad ohne Bereifung zu verkaufen
Gotthardtstraße 40, I.

Ein fast neuer Herrenpelz zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Blattes

Ein Kinderwagen zu verkaufen
Preußerstraße 10, pt. l.

Mured-Sanders Wörterbuch, deutsch englisch, Teil I u. II, **Sachs Villatte** Wörterbuch, deutsch-französisch, Teil I und II, neu, zu verkaufen **Unnenstraße 2, I,** links

Tausche Bettbezüge (Damast) **auf H.-Anzug** Gr. 50. Offerten unter **L 10** an die Exped. d. Bl.

Suche baldmöglichst eine Hypothek von 10 000 Mk. auf Landgrundstück Off. u. **100 A K** an die Exp. d. Bl

Wer tauscht ein Paar Kinderschuh Nr 25 gegen Nr. 27 um?
Daselbst sind auch ein Paar **Herrenschuh** Gr. 42 zu verkaufen. **Frau Förster, Unt.-Altenburg 50.**

Wohnung zu vermieten u. 1. 1. 19 beziehbar. Preis 325 Mk.
Amtshäuser 1.

2 leere Zimmer (als Wohn- und Schlafzimmer sehr geeignet) zu vermieten. Angeb. u. **Zimmer** a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht sof. od. sp. in Merseburg Frankleben, Mücheln od. Umgeg. v. kinderl. Ehepaar, höh. Beamter, **4—5-Zimmer-Wohnung u. Zubeh.** Evtl. 2—3 Räume zum Einstellen von Mobilien. Off. unter **553 B** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Kaufmann, in Merseburger Fabrikkontor tätig, **sucht**

möbl. Zimmer

zum 2. Januar. Angebote erbeten unter **M H** an die Exped dieses Blattes.

Zum 1. 4. 19 evtl. auch früher eine Wohnung von 4—5 Zimmern in besserem Hause von 3 ruhigen Damen **gesucht.** Gefl. Off. unter **F M 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

2 gut möblierte Zimmer mit elektr. Licht zum 7. Januar von Herrn gesucht.
Angebote unter **„Breslau"** an die Exped. d. Bl erbeten.

Einzelne Frau sucht **leere Stube** sofort oder 1. Januar. Off. bitte unter **H 100** an die Exped. d. Bl.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Charlotte** mit dem Kandidaten der Medizin Herrn **Johannes Kruspe** geben hierdurch bekannt

Merseburg, Neujahr 1919.

Richard Kupper und Frau
Marta geb Müller.

CHARLOTTE KUPPER
JOHANNES KRUSPE
VERLOBTE
MERSEBURG HALLE

Der unerbittliche Tod hat wieder einen lieben, hochgeschätzten Kollegen, den **Kalkulator**

Fritz Berger

aus unserer Mitte hinweg gerissen. Unser lieber, alter, Freund und Kollege ist dahingegangen noch bis zuletzt treu seinem Kreisverein, ein Freund und Ratgeber seinen älteren und jüngeren Kollegen, uns allen ein Vorbild an Pflichttreue. Sein Name bleibt uns unvergessen.

Er ruhe in Frieden!

Merseburg, den 28. Dezember 1918.

Der Kreisverein Merseburg im Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.

Achtung! Achtung!

Markenfrei.

Täglich frisch. Ohne Konkurrenz

Prima Dauerwurst, a Pfd 5 80 Mk.
Ia. Rollschinken und **Schlackwurst.**
Feinste Mortadella-Schinkenwurst, a Pfd. 4,40 Mk.
Jagdwurst und Polnische.
Frankfurter Würstchen, a Pfd. 4 Mk.

Ferner empfehl:
Jeden Sonnabend frischen Goulasch, a Pfd 2,50 Mk

Roßwurst- u Fleischwaren-Geschäft
Inhaber: **Anton Kolbe**
Merseburg, Johannisstrasse Nr. 6.
:—: Mitglied des Viehhandels-Verbandes. :—:

Achtung! Achtung!

Jeder Deutsche, der zur Verringerung des Bargeld-Umlaufs beiträgt, stärkt die wirtschaftliche Kraft des Vaterlandes; ein jeder benutze deshalb für seine Zahlungen ein Postscheck-, Bank- oder Sparkassen-Konto.

Auskunft erteilen kostenlos:

das Kaiserliche Postamt,
Bankhaus Friedrich Schultze,
Mitteldeutsche Privat-Bank A.-G., Zweigniederl. Merseburg,
Sächsische Provinzialbank, Landeshaus,
Städtische Sparkasse,
Sparkasse des Kreises Merseburg,
Vorschuß-Verein E. G. m. b. H.

Junges Ehepaar sucht 1. 1. 19

möbliertes Zimmer

mit Kochgelegenheit.
Offerten unter **B K 27** an die Exped. d. Bl.

Laden mit Wohnung gesucht.

Kauf nicht ausgeschlossen. Angeb u. **M B 100** an die Exped. d. Bl

Freundlich möbl. Zimmer sofort oder später zu mieten gesucht
Offerten mit Preis unter **L L** an die Exped. erbeten.

Anst. besserer Herr sucht **möbl. Zimmer.** Nähe des Bahnhofes bevorzugt. Offerten unter **G N** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Gastwirte.

Alle vorkommenden Arbeiten und Reparaturen an Bierapparaten werden schnell und sachgemäß ausgeführt. **Gustav Engel,**
Weißenfelser Str. 7. Tel. 203.

---

2 möbl. Zimmer zu mieten gesucht.

Elektr. Licht, Klavier u. besonderer Eingang erwünscht. Angebote mit Preis u. **Nr. 418** an die Exp. d. Bl

6—8-Zimmerwohnung

um 1. April 19 oder später von Dauermieter **gesucht,** evtl Ein familienhaus. Angeb. u. **G F 77** an die Exped. d. Bl.

Suche möbl. Wohnung mit Küchenbenutzung oder Küche zum 1. Januar.
Offerten unter **707** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Maschb.- u. Elektr.-Ing., Werkm.-Abt
Dir. Prof. Huppert
Wiederhol.-Kurse f. Kriegsteiln. Mitte Jan. 1919.

Zu Silvester
empfehle
oa. Punsch-Essenz
(lose) alkoholfrei
Schulz, Weiße Mauer.

Braunkohl
im ganzen und einzeln abzugeben
Unter-Altenburg 56.

Zum Silvester
empfiehlt
Glühpunsch!
Paul Scheunert,
Entenplan 4.

Für Gastwirte.

Ein Klavierspieler und Geiger um Silvester noch frei.
Meldungen nimmt **Tel. Nr. 253** entgegen.

Foxterrier,
weiß, am Kopf und am Schwanz braune Flecken, **in Merseburg entlaufen.** Nachricht erbittet Feldmagaz. Insp. **Ortelli, 25 Hem.** Korps Prov. Amt, 16. A.-K.

Junges, kinderliebes
Mädchen sucht baldigst Stellung.
Zu erfr. **Neumarkt 17, 2 Tr. r.**

Am Montag den 30 d. Mts trifft ein **großer Transport von 25 Stück allerbeste, junge und etwas ältere**

belgische und dänische
Acker- und Arbeitspferde

bei uns zum Verkauf ein. Die Pferde sind paarweise und einzeln in allen Farben und Größen zu haben, sind zugfest in weichem und hartem Boden, sowie fehlerfrei und vor allem billiger als bei öffentlichen Versteigerungen.
Stephan & Lutsche, Halle a. S., Töpferplan 3, Fernruf 5513.
Kriegsanleihe wird mit in Zahlung genommen.

Achtung! Achtung!

Gasthof Roter Hirsch in Zöschen b. Merseburg.

Dienstag den 31. Dezember
grosser Silvester-Ball, ausgef vom Bandonium-Orchester Halle-Süd.

Empfehle zu gleicher Zeit **gutgepflegte Biere, Weine und vorzügliche Küche.**

Zugleich die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel.
W. Titze und Frau.

Deutsche demokratische Partei
für den Kreis Merseburg
(Vereinigung der Nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Partei).

Oeffentliche
Frauen-Versammlungen.

Dienstag den 31. Dezember d. Js., abends pünktlich ½8 Uhr
für Kötzschen und Umgebung
im großen Saale des Gasthofs Nieder-Beuna (Zätzsch).
Mittwoch den 1. Januar 1919, mittags 12 Uhr in
Spergau (Gasthof des Herrn Lieber)
und nachmittags 4 Uhr in
Dürrenberg (im Kurhaus).

Frl. Kath. Barow-Merseburg,
3. Vorsitzende der Deutsch-demokratischen Partei Merseburg, wird über das Thema:

Das Wahlrecht der Frauen

sprechen.

Frauen und Mädchen! Erscheint vollzählig und in Massen! Die heutige Zeit erfordert schnellstens politische Orientierung der Frau, die ihr in diesen Versammlungen in einwandfreier Weise geboten werden soll. Pflicht jeder deutschen Frau und jeden deutschen Mädchens muß es sein, sich diesen Vortrag anzuhören.

Der Vorstand.
A. Koerlin. Fr. Rößner.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319181231-14/fragment/page=0003

Einheirat!

Strebsamer Landwirt, gesund aus dem Felde zurück, 26 Jahre alt, zirka 11000 Mk. Vermögen, möchte in Landwirtschaft einheiraten. Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Ernstgemeinte Off. unt. P O an die Exp d. Bl.

Lebens-Existenz.

Zur **Uebernahme** unseres **Zweiggeschäftes** für hier suchen wir eine

fl. ißige Person

gleich welchen Standes. Kriegsinvalide und Frauen werden berücksichtigt. Nur einige hundert Mark erforderlich. Beschäftigung ist leicht. (Heimarbeit.) Stellung durchaus selbständig bei gutem Einkommen.

Ausführl. Offerten an die **Adol-Gesellschaft m. b. H.** Mannheim, „Hansahaus".

Neujahrswunsch!

Junger Feldgrauer mit Vermögen wünscht eine **gebildete Dame** aus besseren Kreisen im Alter von 18—23 Jahren kennen zu lernen, zwecks Spaziergängen, Theaterbesuchen und späterer Heirat. Selbiger befindet sich hier im Lazarett. Damen, welche es ehrlich meinen, mögen Photographie einsenden. Verschwiegenheit zugesichert. Off. u. P B 781 an die Exped. d. Bl.

Männer, Frauen und Kinder

zum Möhrenausgraben sucht bei hohem Lohn

Trebst, Nordstraße 2.

Buchhalterin

mit amerik. Buchführung vertraut durch langjähr. Tätigkeit in sämtl. Büroarbeiten bewandert sucht zum 1. Jan. 19 oder später pass. Stellg. Gefl. Offerten u H G 1819 an die Exped. d. Bl.

Abraum-Arbeiter

für die hiesige Baustelle werden sofort eingestellt.

Julius Berger, Tiefbau A.-G., Bauf. Körbisdorf, Bez. Halle a. S.

Haltestelle der Merseburger Überlandbahn.

Alte sozialdemokratische Partei Deutschlands

Vorsitzende: Ebert-Scheidemann.

Mittwoch den 1. Januar 1919, abends 7 Uhr

große öffentl. Volksversammlung

im Bahnhofsrestaurant Frankleben (Bes.: Tiebeck).

Redner: Genosse Krüger-Merseburg.

Tagesordnung:

1. **Die Wahlen zur National-Versammlung.**
2. Freie Aussprache.

Das Wahlbüro Spiegel. Kämpf.

In den Kammer-Lichtspielen!!

ab Dienstag bis Donnerstag:

„Frühlingsstürme im Herbste des Lebens!"

Die Geschichte einer Liebe in 5 Akten.

In der Hauptrolle die bedeutende Künstlerin Fern Andra!

Hierzu ein bestgewähltes Beiprogramm!

Während des ganzen Krieges

wurde

Dr. Gentner's Lederputz

Nigrin

als reine Oelwachsware geliefert und wird auch fernerhin so hergestellt.

Prompte Lieferung.

Hersteller, auch des beliebten **Parkettbodenwachses „Roberin": Carl Gentner, Göppingen.**

Kaiser-Panorama

Kaiser-Wilhelmshalle

(Hallesche Straße).

Täglich geöffnet von nachmittags 3 bis 9 Uhr abends.

Diese Woche

Marokko.

Gesellsch.-Verein Eulerpia

Silvester von 5 Uhr ab

Tanzkränzchen

im Strandschlößchen.

Schkopau.

Bergers Gasthaus

Am Neujahrstag von nachmittags 3 Uhr ab

Tanz-Kränzchen

der

Gußmannschen Liedertafel

bei vollem Orchester. Hierzu laden freundlichst ein

Der Vorstand. Der Wirt.

Arbeiter-Sängerchor Merseburg.

Dienstag den 31. Dezbr. von abends 7 Uhr ab im „Tivoli" (großer Saal)

Silvester-Vergnügen.

Der Vorstand.

Gasthof zu Wallendorf.

Dienstag den 31. Dezember abends 7 Uhr

Silvester-Ball,

wozu freundlich einladet

R. Hlemisch.

Trebnitz.

Zu Neujahr von nachmittags 3 Uhr an

gemütliches Tänzchen,

wozu freundlichst einladet

Franz Heyer.

Buchhalterin,

in einfacher und doppelter Buchführung erfahren mit allen Kontoirarbeiten vertraut, sucht ab 1. Januar Stellung, übernimmt auch schriftliche Heimarbeit. Gefl. Off. u 1005 an die Exped. d. Bl.

Handlungsgehilfe,

kriegsentlassen, sucht Stellung zum sofortigen Antritt.

Gefl. Off. erb. an Fritz Gerlach, Döllnitz (Saalkr.), Leipzigerstr. 13.

Für Stenographie und Schreibmaschine wird

1. Kraft

zum sofortigen Dienstantritt gesucht

Kleinbahn-Abteilung, Prov.-Verwaltung

In Kartonagearbeit

geübte Frauen und Mädchen finden Beschäftigung (Heim- und Fabrikarbeit).

C. Görling, G. m. b. H.

Ordentlicher, gewissenhafter

Arbeitsjunge

(15—16jährig) wird gesucht.

C. Görling, G. m. b. H.

Meuschau Schmidts Gasth.

Silvesterball

bei vollem Orchester. Anfang 7 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein

B. Schmidt.

Brosche (Soldaten-Photographie) in der Johannisstraße **verloren.** Abzugeben **Johannisstraße 4, part.**

Hierzu eine Beilage.

Anfang wochentags 7½ Uhr. **Programm von Dienstag bis Donnerstag im** Anfang wochentags 7½ Uhr.

Cinophon-Theater

Große Ritterstraße 1.

O wär es ewig Nacht geblieben

Kriminaldrama in 4 Akt. In der Hauptrolle Rita Clermont

Die Perlen des Maharadscha.

Sensationsdrama in 4 Akten.

Donna Lucia.

Lustspiel in 3 Akten mit Grete Weixler.

Am Neujahrstag ab 3 Uhr: Jugend-Vorstellung, ab 5 Uhr u. 7¾ Uhr: Vorstellungen für Erwachsene.

Funkenburg.

Silvester von abends 7 Uhr und am Neujahrstage von nachmittags 4 Uhr ab

grosser Ball.

Vollbesetztes Orchester des Ammoniakwerkes Merseburg.

Otto Trautewein.

Ratskeller Merseburg.

Dienstag den 31. Dezember, ¼8 Uhr

Silvester-Feier — Künstler-Konzert.

Mittwoch den 1. Januar von 11—1 Uhr **Frühschoppen-Konzert.**

Beide Konzerte ausgeführt von den bekannten Kräften.

O. Kiessler.

Achtung!

Schlachtepferde

kaufe jederzeit zu den höchsten Preisen.

Bei **Notschlachtungen** mit Transportwagen **schnellstens zur Stelle.**

Vermittlern zahle hohe Provision.

Franz Vogel,

Radewell bei Ammendorf, Hauptstraße 45.

Erste und älteste Roßschlächterei am Platze.

Telefon: Ammendorf 58.

Lehrertag des Kreises Merseburg.

Zum Zwecke des Zusammenschlusses der Lehrer und Lehrerinnen im Kreise Merseburg findet am **Sonnabend den 4. Januar 1919, nachmittags 1 Uhr in Müllers Fremdenhof zu Merseburg ein**

Lehrertag

statt, zu welchem die Mitglieder aller Lehrervereine des Kreises und die einzelnstehenden Lehrer und Lehrerinnen dringend eingeladen werden.

Der Vorstand des Lehrervereins Merseburg.

J. A.: Pretzien.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319181231-14/fragment/page=0004

Beilage zum „Merseburger Correspondent".

Nr. 305 Dienstag den 31. Dezember 1918

Zwischen Waffenstillstand und Frieden.

Das erschöpfte Deutschland.

Über die Lage in Deutschland berichtet der Stockholmer Korrespondent der „Times" seinem Blatte:

Was einem Engländer, der nach Deutschland kommt, zuerst auffällt, ist der Zustand völliger Erschöpfung infolge des Druckes der Blockade. Der Gesamteindruck von dieser allgemeinen Erschöpfung ist so stark, daß man sich wundern kann, daß Deutschland solange ausgehalten hat. Auch abgesehen von den Waffenstillstandsbedingungen ist eine militärische Erholung undenkbar. Deutschland liegt völlig darnieder. Man kann sagen, es ist kein kriegführendes Land mehr. Es hat nicht nur seine technische Kampffähigkeit verloren, sondern auch das Vertrauen in seine Führer und in die Sache, für die zu kämpfen es gezwungen war. Das Deutschland von heute gleicht einem Manne, der bei dem Versuche, den Pol zu erreichen, infolge Nahrungsmittelmangels geschwächt, die Hoffnung verlor und sich in den Schnee sinken ließ. Keine Macht der Erde könne Deutschland veranlassen, sich zu erheben und die Waffen wieder aufzunehmen; selbst wenn es sich zu einem solchen Entschlusse aufraffen würde, müßten seine Nerven und Muskeln versagen.

Mackensens Armee in Steiermark.

Wie aus Gleisdorf gemeldet wird, wird in Fehring an der steirisch-ungarischen Grenze, östlich von Graz, ein Lager zur Internierung der Armee Mackensen vorbereitet. Größere Teile der Armee überschreiten seit Tagen die Grenze. In Ungarn begegnet man allenthalben deutschen Bahnzügen mit deutschem Personal, das selbst die Lokomotiven führt und tadellose Ordnung hält. Die Internierung auf deutsch-österreichischem Boden wird nach dem Waffenstillstandsabkommen kaum zu umgehen sein.

Deutsche Torpedoboote als Grundstock einer belgischen Kriegsflotte.

Nach einer Meldung aus Brüssel werden die drei im Hafen von Antwerpen liegenden deutschen Torpedoboote von belgischen Truppenabteilungen besetzt. Die drei Fahrzeuge sollen als Grundstock der neu zu schaffenden belgischen Kriegsflotte dienen.

Bildung einer deutsch-südwestafrikanischen Republik.

Die „Times" melden aus Kapstadt, daß die in Deutsch-Südwestafrika ansässigen Deutschen eine Bittschrift zur Weiterleitung an Wilson eingereicht haben, in der sie unter Berufung auf das Recht der politischen Selbstbestimmung fordern, daß Deutsch-Südwest eine Republik in föderativem Zusammenhang mit Deutschland werde. In dem noch nicht veröffentlichten Text der Bittschrift wird u. a. stehen, daß die Eingeborenen von Deutsch-Südwest einer solchen Regelung zustimmen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, 30. Dezember.

**** Die Polizeistunde ist für Silvester auf 1 Uhr nachts festgesetzt worden.**

**** Wochenmarktsverlegung.** Der auf Mittwoch den 1. Januar 1919 fallende Wochenmarkt wird wegen des auf diesen Tag fallenden Neujahrsfestes auf Dienstag, den 31. Dezember verlegt.

**** Von der Feuerwehr.** Eine schöne Weihnachtsfreude bereitete das Kommando der freiwilligen Feuerwehr den Frauen und Kindern der gefallenen, in Gefangenschaft geratenen und vermißten Kameraden, indem es aus der Beitragskasse der passiven Mitglieder Geldgeschenke im Gesamtbetrage von 300 Mk. zum Weihnachtsfest zur Auszahlung brachte. Den Herren passiven Mitgliedern, die durch ihre freiwillig geleisteten Jahresbeiträge dem Kommando während der ganzen Kriegszeit auch die Versendung von Liebesgaben an die zum Heeresdienst eingezogenen Feuerwehrleute ermöglichten, sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

**** Eine Belohnung der Kriegsprimaner.** Dem Vernehmen nach beabsichtigt das preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, denjenigen jungen Leuten, die in den Schuljahren 1914 und 1915 bis Ostern 1915 die regelrechte Versetzung nach Unterprima erlangt bis zum Schluß des Krieges im Heeresdienst gestanden haben oder als Kriegsbeschädigter entlassen worden sind, das Reifezeugnis ohne Ablegung der Reifeprüfung auszuhändigen zu lassen. Es ist wohl anzunehmen, daß diese Absicht die notwendige Zustimmung der Reichsregierung und der Bundesstaaten finden wird.

**** Neujahrsbriefverkehr.** Beim Herannahen des Jahreswechsels ist wiederum darauf aufmerksam zu machen, daß es sich dringend empfiehlt, die Freimarken für Neujahrsbriefe nicht erst am 31. Dezember, sondern schon früher zu kaufen, damit sich der Schalterverkehr an den genannten Tage ordnungsmäßig abwickeln kann. Auch ist es bei den gegenwärtigen schwierigen Verkehrsverhältnissen von Wichtigkeit, daß die Neujahrsbriefe frühzeitig aufgeliefert werden, und daß nicht nur auf den Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers angegeben werde. Für Berlin ist außerdem die Angabe des Postbezirks (C., N., S., W. usw.) und des Bestell-Postamts dringend erwünscht.

**** Abtransport von Kriegsgefangenen.** Sonntag abend wurden 1200 Franzosen des hiesigen Gefangenenlagers auf dem Bahnhof verladen, um in ihre Heimat abtransportiert zu werden. Mit ihrem Gepäck beladen verließen sie singend unsere Stadt und Freude glänzte auf allen Gesichtern. Die Gefühle dieser Leute, welche nach so langer Gefangenschaft nunmehr die Gewißheit haben, in Kürze zu ihren Angehörigen zurückzugelangen, können wir uns denken und wir wollen von Herzen wünschen und hoffen, daß wir auch unsere tapferen Krieger, welche jetzt noch in Gefangenschaft schmachten, recht bald in der Heimat begrüßen können!

**** 600 000 Zentner Sauerkraut für die Zivilbevölkerung freigegeben.** Da sich der Bedarf von Heer und Marine infolge der Demobilmachung erheblich ermäßigt hat, sind beträchtliche Mengen von Sauerkraut für die Zivilbevölkerung verfügbar geworden. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat bereits im Wege einer zweiten schlüsselmäßigen Verteilung 600 000 Zentner dieses wichtigen Nahrungsmittels den Bundesstaaten überwiesen. Um einen Überblick über die auf die einzelnen Bundesstaaten entfallenden Mengen zu geben, dürften einige runde Zahlen von Wert sein. Es erhalten: Preußen 379 000, Bayern 60 000, Sachsen 57 000, Baden 17 000, die thüringischen Staaten 11 000, Hamburg 17 000, Bremen 4000, Hessen 10 000 Zentner.

**** Kalendarisches und Astronomisches vom neuen Jahr.** Das Jahr 1919 ist ein Gemeinjahr von 365 Tagen. Der Festkalender des neuen Jahres ist bemerkenswert durch den späten Termin des Osterfestes und damit aller beweglichen Festtage des Jahres. Ostern fällt dieses Jahr auf den 20. April. Im kommenden Jahre 1920 werden wir schon am 4. April, 1921 am 27. März, 1922 am 16. April, [illegible] Deutschland [illegible] dieses [illegible] jährigen späten Osterermin fällt Himmelfahrt auf den 29. Mai, Pfingsten auf den 8. Juni. Weihnachten fällt im neuen Jahre auf Donnerstag und Freitag, der 1. Januar 1920 wird demgemäß ebenfalls ein Donnerstag sein. — Im Jahre 1919 werden zwei Sonnenfinsternisse (am 29. Mai und am 22. November) und eine Mondfinsternis (in der Nacht zum 8. November) sich ereignen. In Deutschland wird die Mondfinsternis und die zweite Sonnenfinsternis sichtbar sein. — Nach Angabe des 100jährigen Kalenders regiert in diesem Jahre die Sonne. Man nimmt an, daß sie ein durchgängig trockenes und dabei nicht sehr warmes Jahr herbeiführen werde. Der Frühling soll anfangs feucht, dann aber trocken sein und zuletzt noch Reif bringen. Der Sommer soll häufig rauhe Nächte, aber schöne Tage haben und dabei große Dürrung veranlassen. Im Herbst soll zeitig Frost eintreten und der Winter anfangs leidlich, dann aber sehr kalt sein. — Außerdem soll zu erwarten stehen, daß Sommerfrüchte in diesem Jahre viel und gut geraten werden, besonders wenn man sie frühzeitig aussäet. Winterfrüchte sollen zwar gut, aber nicht reichlich ausfallen. Die Herbstsaat soll im Frühjahr manchen Gefahren ausgesetzt sein, wenn man beim Säen nicht vorsichtig gewesen ist. Die Obsternte soll reichlich, auch der Wein soll gut sein, der Ertrag des Hopfens aber gering ausfallen; Flachs, Heu, Kartoffeln aber werde es wenig geben.

**** Eine Taschendiebin** konnte am Sonnabend abend hier auf frischer Tat ertappt werden. Sie hatte einer Frau Teich die Geldbörse mit 17 Mark Inhalt und einer Anzahl Kartoffel- und Brotmarken beim Roßschlächter J. hier gestohlen, wo sie den Andrang beim Verkauf dazu benutzte, um auf Raub auszugehen. Von der Polizei wurde die Diebin als die 15jährige Frida Dembny aus Weißenfels, früher hier wohnhaft, festgestellt. Die Geldbörse konnte ihr wieder abgenommen und der Bestohlenen zurückgegeben werden. Bei der Vernehmung stellte sich heraus, daß die D. bereits vorher beim Konditor B. in der Burgstraße einer Frau eine Geldbörse mit 42 Mark gestohlen hatte. Sie wurde dem Gefängnis zugeführt.

**** Freiwillig aus dem Leben schied** am Sonntag der Invalid Hermann Eskau, Große Sixtstraße 1 hier wohnhaft. Angehörige fanden den alten Mann erhängt vor. Über den Beweggrund ist nichts bekannt geworden.

**** Ein Einbruch** wurde in der Nacht zum Sonntag im Fabrikgrundstück der Firma Marschscheffel & Co. hier verübt. Den Dieben fielen ein Hahn und 13 Hühner in die Hände, die an Ort und Stelle abgeschlachtet wurden.

**** Zwei Einbrecher konnte** die Polizei hier am Sonnabend festnehmen. Es sind dies die jugendlichen Arbeiter Hans Bellenbaum und Paul Kulascha, die sich hier und in der Umgebung seit längerer Zeit wohnsitz- und arbeitslos umhertreiben. Eine ganze Anzahl von Diebstählen werden beiden Personen zur Last gelegt. So stahlen sie aus einem Hause in der Poststraße mehrere Paar Schuhe und einem Stabsarzt in der Christianenstraße das Fahrrad. Weitere Diebstähle verübten sie in Leuna und in Halle. Die vielversprechenden Burschen wurden dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

**** Der Erste Schrebergärtenverein „Nord"** (e. V.) hielt am Sonntag nachmittag in der Funkenburg seine Weihnachtsfeier ab, die trotz des ungünstigen Wetters so zahlreich besucht war, daß der große, mit Christbäumen geschmückte Saal die Teilnehmer kaum zu fassen vermochte. Der Bescherung ging, wie in früheren Jahren, ein reich ausgestatteter unterhaltender Teil voran, der durch ein Musikstück, eine Ansprache des Vorsitzenden, Badeanstaltsbesitzers Träger, und einen Prolog eingeleitet wurde. Diesem reihten sich in flotter Folge gemeinschaftliche Gesänge, hübsche Weihnachtsgedichte, von Kindern vorgetragen, sowie ein sinniges Festspiel, betitelt „Die Zwergenwolt" an, das in 3 Bildern recht interessante und von der anwesenden Jugend mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgte Szenen bot. Die Bescherung erfreute über 500 Kinder durch kleine Geschenke, die nach den ausgegebenen Nummern von der Bühne aus verteilt wurden und die ganze Kinderschar in gehobene Stimmung versetzten. Kurz nach 5 Uhr erreichte die vortrefflich geleitete und gut gelungene Feier ihr Ende.

**** Tivoli-Theater.** Am Sonntag abend wurde die neu einstudierte Operette „Der Sohn der Marie" [illegible] zum [illegible] aufgeführt. Auch bei dieser [illegible] aufführung im Jahre 1917 erlebte diese mit herrlicher Musik ausgestattete Operette einen vollen Erfolg, der auch bei der gestrigen Aufführung nicht ausblieb. Der humorvolle Text, der das Stück beherrscht, hielt die Zuhörer von Anfang bis zum Ende in bester Stimmung, selbst bei offener Szene wurde applaudiert und nach jedem Abschluß ertönte lebhafter Beifall. Und das mit Recht. Die mitwirkenden Kräfte beherrschten ihre Rollen vollständig. Sowohl der als Gast auftretende Ludwig Heine, als auch die hiesigen Mitglieder der Tivolibühne lösten ihre oft schwierigen Aufgaben in einer so vollendeten Art, daß es verfehlt wäre, wollte man einzelne derselben besonders hervorheben. Das Gesamtspiel war abgerundet und klappte vorzüglich. Auch die Dekoration war den Verhältnissen entsprechend gut ausgeführt; die reizende Musik kam vorzüglich zur Wiedergabe. Eine Wiederholung dieser Operette dürfte dem Leiter des Theaters wieder ein volles Haus bringen.

*

Einsichtnahme in die Wählerlisten.

Vom 30. Dezember ab werden die Wählerlisten auf 8 Tage ausgelegt. Da die Auflistellung dieser Listen

Aus hartem Holz.

Roman von Julia Jobst.

16. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Jette gab sich dem jungen Schlosser gegenüber sehr liebenswürdig, aber sie wehrte jeder Vertraulichkeit und behandelte ihn wie einen fremden Gast, den sie zum ersten Male sah. Dabei war er ihr doch ebenso vertraut von Kindesbeinen an wie Wilhelm und die anderen Söhne der befreundeten Familien.

„Sie waren in England?" fragte sie gerade, als der Sekt eingeschenkt wurde. Sie bemerkte es nicht, daß der Vater zu dem jungen Mann hinsah.

„Ich war drei Jahre dort bei ihrem größten Konkurrenten, Fräulein Dohm, und habe dort vieles lernen können."

„Und darum habe ich Herrn Alfred Schlosser ausersehen," fiel der Kommerzienrat ein, „drüben der Leiter unseres Hauses zu werden. Mit heute tritt er in unser Geschäft ein und erhält die Prokura. Lassen sie uns anstoßen auf eine gedeihliche, gemeinschaftliche Arbeit."

Feierlich erhob sich Gustav Dohm und alle folgten seinem Beispiel. Auch Jette gehorchte einem herrischen Blick des Vaters, dem sie mit Alfred Schlosser gegenüber saß. Doch als ihr Auge das ihres blonden Nachbars traf, der sie mit seinen Blicken in herzlicher Zuneigung anfaßt, packte sie der Zorn gegen den, der sich auf Wilhelms Platz zu setzen gedachte, und sie stieß so heftig mit ihrem Glas an das seinige, daß beide in Scherben zersprangen und der Wein sich über das Tischtuch ergoß.

Die Blicke von Vater und Tochter trafen sich in dem Augenblick gleich denen von Gegnern, die sich im Zweikampf messen wollen, und Jette schlug ihre Augen nicht nieder. Sie zuckte jedoch zusammen, als ihres Vaters Hand über den Tisch weg die ihre, die mit der Serviette das Tischtuch zu trocknen versuchte, schmerzhaft packte. „Das war doch Zufall, Jette?" raunte er ihr zu.

„Wie man es nehmen will, Vater, Scherben bringen doch Glück. Wenn nur das stolze Haus Dohm blüht, mag alles andere zersplittern."

„Bravo!" rief der alte Schlosser, der den Zwiespalt in der Seele des Mädchens nicht ahnte. „Das nenne ich gesprochen als echte Tochter eines alten Geschlechts. Möge es grünen und gedeihen!"

Mit bedeutungsvollem Zwinkern seiner schlauen Augen stieß er mit Mathilde an und dann mit ihrem Mann. Er war in gehobener Stimmung, sah er doch seinen zweiten Sohn, den er besonders liebte, schon als zukünftigen Teilhaber der Firma Gustav Bernhard Dohm und als Eheherrn dieser Jette, die es ihm heute angetan hatte. Er merkte es gar nicht, daß sein Sohn sehr still geworden war.

Nun waren die Gäste gegangen. Bernhard hatte sich mit seiner Frau, die schonungsbedürftig war, Schlossers angeschlossen. Schon wollte Jette dem Vater mit einem haftigen Gutenachtgruß entschlüpfen, als er sie mit den Worten zurückhielt: „Seit wann ist es im Hause Dohm Sitte, daß man einen Gast beleidigt? Du wirst bei nächster Gelegenheit Alfred Schlosser deine Ungezogenheit abbitten."

„Das werde ich nicht tun, Vater."

„Und warum tatest du ihm diese Kränkung an?"

„Damit er sich nicht der Hoffnung hingibt, mit der Prokura zugleich die Anwartschaft auf meine Hand erhalten zu haben."

„Und wenn ich selber auf diese Zukunft hoffe, Jette?"

„So erkläre ich, daß ich Wilhelms Braut bin und niemals von ihm lassen werde."

„Du Wilhelms Braut? Es ist zum Lachen. Seit wann denn, er ist doch seit drei Jahren fort?"

„Wir verlobten uns, ehe er ging, und heute haben wir den Bund erneuert."

„Wilhelm ist zurück."

„Und du glaubst, daß ich meine Einwilligung gebe?"

„So warten wir, bis ich mündig bin. Mit unserm Einverständnis ist unsere Liebe mit uns groß geworden. Wie hätten wir denn voneinander lassen können?" Das Sprüchlein Christians fiel ihr ein: „Es muß sich nur einer aufs Graben verstehen", und alle Härte fiel von ihr ab gleich einem fremden Kleide, und sie faßte nach Dohms Hand. „Vater, wir konnten doch nicht unsere Liebe auf Befehl abtun, weil — weil ihr Väter uneins geworden seid. Wenn nun Onkel Walter nicht das große Los gewonnen hätte, wäre doch alles beim alten geblieben, und Wilhelm und ich wären wohl schon ein glückliches Paar. Vater, du denkst doch so groß. Wie kannst du Wilhelm mit deinem Haß verfolgen? Du hast ihn früher so lieb gehabt wie einen Sohn."

„Und jetzt ist er voller Eifer bedacht, uns zu schaden."

Und was tust du?"

Alle Klugheit verließ das Mädchen. Der Trotz und die Angst um ihre Liebe trieben sie vorwärts. Wild schüttelte sie die Hand der Mutter ab, die sich warnend auf ihren Arm legte.

„Was ich tue? Ich will es dir sagen. Ich werde mir in Schlosser den Mann erziehen, der mir im Geschäft fehlt. Ich werde es den Thomas schon zeigen, daß ich nicht mit mir spaßen lasse. Jetzt wird Ernst gemacht. Wenn der junge Schlosser sich hier eingearbeitet hat, bringe ich ihn im August selber hinüber, dann kommt Zug in die Sache. An die Wand drücke ich sie. Sie sollen ihren Herrn und Meister schon erkennen."

„Warum gibst du ihnen nicht freie Bahn. Es ist doch ihr Recht, Geschäfte zu machen, wie es ihnen paßt."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319181231-14/fragment/page=0005

dieses Mal mit besonderen Schwierigkeiten verbunden ist, ist es Pflicht jedes einzelnen, ob sein Name in den Listen steht. Wir erwarten insonderheit von allen Anhängern der Deutschen demokratischen Partei, daß sie diese Pflicht nicht versäumen.

Das gleiche gilt natürlich für die Wählerlisten für die Wahlen zur preußischen Nationalversammlung, die bekanntlich am 26. Januar stattfinden werden.

Die Bekanntmachung des Landrats über die Wahlbezirkseinteilung wird in der vorliegenden Nr. d. Bl. veröffentlicht.

*

Für unsere Hausfrauen!

(Lebensmittelkalender für Dienstag, den 31. Dezember.)

Für Haushaltungen.

Ausgabe: Butter- und Magermilch an die Kunden der Butterstellen Konsum-Verein (Lauchstedter Straße), Teichmann, Schulz, Kretschmar, Räther Nachf. und Schanze Nachf. (pro Kopf ¼ Liter).

Butter: Zur Ausgabe gelangen pro Kopf 45 Gramm Margarine. Abgabe der Fettmarken bis Donnerstag.

Quark: Am Freitag an die Kunden der Butterstellen Konsum-Verein (Lauchstedter Straße), Teichmann und Schulz.

Roßfleisch: In den drei Verkaufsstellen auf die Nr. 2501 bis 4000.

Hühnchenbrühe: Von Dienstag nachmittag bei Vogel (Roßmarkt).

Die Wahlbewegung im Regierungsbezirk Merseburg.

Deutsch-demokratische Partei und Nationalliberale Partei.

Rechtsanwalt Dr. Rademacher bittet uns um Aufnahme folgender Erklärung:

„Die im „Correspondenten" vom 28. Dezember über die Verhandlungen der Deutsch-demokratischen Partei und der Nationalliberalen Partei in Merseburg gegebene Darstellung ist, soweit ich sehe, zutreffend. Meine Bemerkung, das Programm der nationalen Partei sei mehr nach links gerichtet als das der damaligen deutschen Volkspartei (Gruppe Wiemer-Friedberg), ist nicht im allgemeinen, sondern nur in bezug auf die Frage der Sozialisierung gefallen. Zu der Besprechung waren die Teilnehmer von beiden Parteien beauftragt worden, sie hatten daher über das Ergebnis ihrem Parteivorstand Mitteilung zu machen. Hierin fand die Vertraulichkeit, soweit sie bestand, ihre naturgemäße Grenze. Als das Ergebnis der Besprechung habe ich empfunden, daß ein Zusammengehen aller bürgerlichen Gruppen, also auch der deutsch-demokratischen Partei, mit den früheren Konservativen usw. in Merseburg nicht möglich sein würde. Die Entwicklung der Verhältnisse im Reich hat dies bestätigt. Die Nationalliberale Ortsgruppe mußte sich daher für den Anschluß nach links entscheiden. Aus Gründen, die öffentlich dargelegt sind und auch weiter der öffentlichen Darlegung unterliegen, erfolgte der Anschluß an die Deutsch-nationale Volkspartei. Der in auswärtigen Zeitungen erschienenen Notiz, daß die demokratische Volkspartei ein Aufsehen der Nationalliberalen in ihr verlangt hätte, stehe ich in jeder Beziehung fern.

Merseburg, den 28. Dezember 1918.

Rechtsanwalt Dr. Rademacher."

Es muß hier angefügt werden, daß der Anschluß der nationalliberale Ortsgruppe Merseburg an die Deutschnationale Volkspartei — also der früheren konservativen Partei — nicht einmütig erfolgt ist. Ein Teil hat sich der Deutsch-demokratischen Partei angeschlossen. Übrigens dürfte es in weiten Kreisen unserer Bürgerschaft interessieren zu erfahren, daß in allen Städten unserer Provinz, wo nationalliberale Organisationen bestanden, wie der Provinzialverband in Magdeburg, die Organisationen in Halle, Weißenfels, Naumburg, Zeitz, Eilenburg, Torgau, Nordhausen, Dessau usw., sich der Deutschen demokratischen Partei angeschlossen haben. Nur die Ortsgruppe Merseburg bildet eine Ausnahme und hat sich der Richtung Winkler und Genossen angeschlossen. Was das bedeutet, braucht wohl hier nicht besonders betont zu werden.

Ich bin gegen die Sonderbestrebungen kleiner Parteien, die von ehrgeizigen Politikern zu aussichtslosem Kampfe geführt werden.

Ich will in einer großen Partei arbeiten beim Aufbau eines neuen großen freien Deutschlands, in dem Gerechtigkeit und Ordnung herrscht.

Meine Partei ist die

Deutsche demokratische Partei.

Landesverband Merseburg der deutsch-nationalen Volkspartei.

Am 27. d. M. ist in Halle von Vertretern der deutsch-nationalen Volkspartei des Wahlkreises Merseburg der Landesverband Merseburg der „D.-N.-V.-P." gegründet worden.

Damit die Vorbereitung der Wahlen zur Nationalversammlung sofort in Angriff genommen werden konnte, wurde ein geschäftsführender Ausschuß gewählt, bestehend aus den Herren: Landrat a. D. Winkler-Merseburg, Rechtsanwalt Spilling-Halle, Rittergutsbesitzer Bartels-Walbeck, Justizrat Peters-Halle und Freiherr v. Stockhausen-Halle.

Die „neue Partei" im alten Gewande! Kommentar überflüssig!

Kultusminister Haenisch zur Trennung von Kirche und Staat.

Auf die Erklärung der kirchlichen Körperschaften sämtlicher Gemeinden der Grafschaft Stolberg-Wernigerode hat Herr Kultusminister Haenisch folgenden Brief an Superintendent Falke-Wernigerode schreiben lassen:

„Berlin, den 19. 12. 18. Sehr geehrter Herr Superintendent! Herr Minister Haenisch bestätigt Ihnen den Empfang der Wernigeröder Entschließung vom 15. Dezember. Er bittet Sie, überzeugt zu sein, daß ihm jede kirchen- oder gar religionsfeindliche Gesinnung weit entfernt liegt und daß die als politische Notwendigkeit unvermeidliche Trennung von Staat und Kirche in Formen vor sich gehen wird, die jegliche Überstürzung vermeiden und den Fortbestand kräftigen kirchlichen Lebens gewährleisten werden. Im Auftrage des Herrn Minister Haenisch ergebenst: Dr. Blankenburg, Beirat im Kultusministerium."

Mit der Beseitigung des Religionsunterrichts aus der Schule

geht es doch nicht so leicht, als Herr Adolf Hoffmann es sich gedacht hat. Mit seinem Erlaß hat er in ein Wespennest gestochen. Sein Kollege von der anderen sozialistischen Farbe, Haenisch, läßt nunmehr amtlich durch „W. T. B." verkünden:

Mit Rücksicht auf die lebhaften Bedenken, die vielfach gegen den Erlaß über den Religionsunterricht vom 29. November geltend gemacht worden sind, ordne ich hiermit an, daß seine Durchführung überall dort, wo sie auf ernste Schwierigkeiten stößt, bis zur Entscheidung durch die preußische Nationalversammlung zu unterbleiben hat.

§ **Frankleben,** 30. Dez. Am Freitag begingen der Altsitzer Wilhelm Anschütz hierselbst und seine Ehefrau Friederike geb. Gebatter in verhältnismäßiger Rüstigkeit im Kreise einer großen Anzahl von Kindern, Enkeln und Urenkeln die überaus seltene Feier der Eisernen Hochzeit. Die Jubilarin ist 89, der Jubilar 88 Jahre alt. Beide Ehegatten haben bei „eiserner" Gesundheit während ihres 65 jährigen Ehelebens treu und fleißig in ihrem landwirtschaftlichen Berufe bis zu den letzten Jahren miteinander gewirkt, wo dem Jubilar das Augenlicht fast gänzlich erlosch. Letzterer ist niemals in seinem langen Leben krank gewesen und hat von Kindesbeinen an selbst in den kältesten Wintern den Gebrauch von Strümpfen verschmäht. Als Beweis für seine außerordentliche Gedächtniskraft und Geistesfrische sei erwähnt, daß er an seinem „eisernen" Jubiläumstage noch lange, in seiner Jugendzeit erlernte Gedichte, Lieder und Sprüche mit Sicherheit zum Vortrag zu bringen vermochte. Im Morgengrauen des Jubiläumstages brachte eine Anzahl hiesiger Jungfrauen unter Leitung des Kantors Kunze dem Jubelpaare eine Huldigung dar durch den Gesang der Lieder „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" und „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn". Nachmittag um 3 Uhr fand die feierliche Einsegnung des Jubelpaares in der Wohnung desselben und im Kreise der dort zahlreich versammelten Nachkommenschaft durch den Ortsgeistlichen Pastor Kibig statt. „Eiserne" Hochzeit „eiserner" Eheleute mit „eisenfestem" Glauben an Gotte und Vaterland in „eiserner Zeit!" Welch eine große Gnade Gottes! Gott möge dem hochbetagten Jubelpaare auch zu ihren noch übrigen Lebenstagen seinen Segen schenken!

Mücheln und Umgegend.

30. Dezember.

‡ **Querfurt,** 30. Dez. Wie der Staatsanwalt am Landgericht Naumburg bekannt macht, hat der Regierungspräsident je 500 Mark Belohnung für Ermittelung der Personen ausgesetzt, die in dem einen Falle seinerzeit auf den Nachtwächter Trinks in Mücheln geschossen und ihn tödlich verletzt sowie im andern Falle den Fabrikbesitzer Veith aus Leipzig im Kreise Querfurt erschossen haben.

Wetterwarte.

V. W. am 31. 12.: Zeitweilig trüb, windig, gelinde, zeitweise Niederschläge. — 1. 1. 19: Etwas kälter, abwechselnd heiter und wolkig, Regen- und Schneeschauer.

Vermischtes.

* **Große Kellner-Ausstände in Sicht.** In den großen Berliner Hotels, Restaurants und Cafés steht ein allgemeiner Ausstand des Angestellten-Personals, der Kellner, Geschäftsführer, Musiker, des Küchen- und Waschinistenpersonals bevor, falls bis zum 1. Januar ihren Lohnforderungen in Höhe von 80—125 Mk. und darüber monatlich nicht entsprochen wird. Möglicherweise kommt es zu einer Schließung mancher größerer Berliner Restaurants usw., da die Unternehmer erklären, es sei unmöglich, neue hohe Lasten auf die jetzigen schon an und für sich hohen Preise für Speisen und Getränke abzuwälzen, die Unkosten würden sich so verteuern, daß eine Existenzmöglichkeit ganz ausgeschlossen sei. Erwähnt sei noch, daß die Kellner trotz fester Entlohnung keineswegs auf die Trinkgelder verzichten, denn sie wollen ihren Arbeitgebern vorschreiben: „Besondere Aufdrucke auf Speisekarten oder andere Bekanntgabe der Vereinbarungen an das Publikum im Betriebe ist dem Arbeitgeber nicht gestattet".

* **„Sicherheitsmatrosen".** Berliner Kriminalbeamte hatten in Erfahrung gebracht, daß in einem Hause in der Mulackstraße eine Einbrecherbande von 10 Personen zusammengekommen war, um die bei einem großen Einbruch erbeutete Ware unter ihre Mitglieder zu verteilen. Sie nahm die ganze Gesellschaft, darunter schon wiederholt wegen Einbruchs vorbestrafte Verbrecher, fest und beschlagnahmte das gestohlene Gut. Es konnte dabei die interessante Feststellung gemacht werden, daß es einem Mitgliede der Verbrecherbande, einem Matrosen, gelungen war, zwei Matrosen des Sicherheitsdienstes, die vor dem ausgeplünderten Geschäft Wache standen, gegen Zusicherung von Beuteteilnahme mit der Bande gemeinsame Sache zu machen.

* **Ein Gedenkstein für Herman Löns.** Wie mitgeteilt wird, besteht die Absicht, auf Anregung des Oberförsters Steffens von der Landwirtschaftlichen Kammer Hannover, dem Heideschriftsteller Hermann Löns einen Gedenkstein mit Inschrift an einem passenden Orte, möglichst mitten in der urwüchsigen Heide, zu errichten. Zu diesem Zwecke soll von Jägerkreisen ein Komitee gebildet werden, als dessen Mitglied Oberförster Steffens das weitere zur Beschaffung und Errichtung eines Gedenksteines in die Hand nehmen wird.

Bekanntmachung.

300 Militär-Pferde stehen Dienstag vormittag von 9 Uhr ab auf dem Nulandtsplatze in Merseburg zur Versteigerung.

Das Garnisonkommando.

Anzeigen.

Für die Aufnahmen der Anzeigen zu bestimm. vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Roßfleisch- u. Fleischwarenverkauf

findet am 31. Dezember 1918

bei Hoffmann, Brühl Nr. 6,
vorm. 9—10 Uhr Nr. 2501—2600
„ 10—11 „ „ 2601—2700
nachm. v. 2—3 Uhr Nr. 2701—2800
„ „ 3—4 „ „ 2801—2900
„ „ 4—5 „ „ 2901—3000

bei Möbius, Tiefer Keller
vorm. 9—10Uhr für d. Nr. 3001—3100
„ 10—11 „ „ 3101—3200
nachm. v 2—3 Uhr Nr. 3201—3300
„ „ 3—4 „ „ 3301—3400
„ „ 4—5 „ „ 3401—3500

bei Raundorf, Oberbreitestr. 4
vorm. v 10—11 Uhr Nr. 3501—3800
„ „ 11—12 „ „ 3601—3700
nachm. v. 1—2 „ „ 3701—3800
„ „ 2—3 „ „ 3801—3900
„ „ 3—4 „ „ 3901—4000

statt. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder Fleischwaren besteht nicht. L. A. I. 1483/18

Merseburg, den 30. Dez. 1918.

Das städtische Lebensmittelamt.

Kleines Wohnhaus

auf dem Lande mit Laden, Stallung u. Werkstelle, in welcher seit 1883 Sattlerei betrieben wurde, mit anliegendem, etwa 1¾ Morgen gutem Gartenland mit Obstbäumen, zu wegen Todesfall des Besitzers für 10 000 Mk. zu verkaufen. Näheres bei Frau verw. **Käthi Ullrich, Zschöschergen** bei Zöschen.

Hundefutter

abzugeben.

Raundorf Roßschlächterei.

Tannengrün

hat billig abzugeben

Teichstraße 31.

Restaurant od. Gasthof

sofort zu pachten evtl. **zu kaufen** gesucht. Angeb. sind unt. **Gasthof** in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Kleineres od. mittleres Hausgrundstück

mit größerem Hof oder Garten, wenn möglich mit Einfahrt, zu kaufen gesucht. Off. u. **P R 108** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Künstlicher Zahnersatz

Kronen- und Brückenarbeiten. Behandlung kranker Zähne.

Hubert Totzke in Fa. Willy Muder

Markt 19 Merseburg Telephon 442

Sprechzeit 8—6 Uhr. :—: Sonntags 9—1 Uhr.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur gefl. Kenntnis, dass ich am

1. Januar 1919

einen

Rasier-, Frisier- und Haarschneide-Salon

Schmalestrasse 9

eröffne. Indem ich bemüht bin, jedermann gerecht zu bedienen, bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Merseburg, den 30 Dezember 1918

Hochachtend **Hugo Hanke,** Friseur.

3 Winter-Ueberzieher

zu verkaufen.

Gustav Engel, Weißenfelserstr. 7.

Ein gut erhalt. Fahrrad

mit Friedens-Bereifung abzugeben.

Otto Schwarz, Leunaerstr. 2.

Guterh. Konzertflügel

wegen Raummangel zu verkaufen.

Frh. v. Schleinitz, Merseburg a. S., **Blandestraße 1.**

1 neuer Stuben-Kachelofen

zu verkaufen

Kolonie Rössen, Mittelstr 10. p.

1 neue Mandoline

billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Für Gastwirt passend:

1 gr., sehr schöner **Humpen** (3 Ltr.), 6 **Bierkrüge** (½ Ltr.) mit Zinndeckel zu verkaufen

Annenstraße 2, I, l.

Sofa mit 3 Sesseln, Tisch mit Decke, Regulator,

alles tadellos erhalten, umständehalber preiswert zu verkaufen

Weiße Mauer 14, 3 Tr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319181231-14/fragment/page=0006

Bekanntmachung.

Betrifft: Nationalwahl.

An **sofortige Bestellung** der vorschriftsmäßigen

Wahlurne

wird erinnert. Bis jetzt sind nur wenige Bestellungen eingegangen. Die betreffenden Herren Gemeindevorsteher sind hierfür persönlich verantwortlich.

Merseburg, den 28. Dezbr. 1918.

Der Landrat.

Freiherr v. Wilmowski.

Ausgabe von Mager- und Buttermilch

in der Woche vom 30. Dezbr. 1918 bis 4. Januar 1919 in sämtlichen Verkaufsstellen.

Es werden an Mager- oder Buttermilch zugeteilt: auf Feld 11, soweit dieses noch nicht beliefert ist, und auf Feld 12 ½ **Liter** für alle Versorgungsberechtigten ohne Unterschied des Alters.

Merseburg, den 28. Dez. 1918.

Das städtische Lebensmittelamt.

L. A. II. 3625/18.

Ausgabe von Margarine

am Sonnabend den 4. Jan. 1919.

Es werden zugeteilt: 45 g Margarine auf jede Stadtfettmarke zum Preise von 20 Pf. und auf jede Zusatzfettmarke (mit dem Aufdruck K. S. und G.) 50 g Butter zum Preise von 40 Pf.

Merseburg, den 28. Dez. 1918.

Das städtische Lebensmittelamt.

L. A. II. 3634/18.

Ausgabe von Quark auf Abschnitt 45 der Quarkkarte

am Freitag den 3. Januar 1919 für die Kunden der Verkaufsstellen **Konsum-Verein**, Laucháft. Str. 18, **Teichmann**, Unter-Altenburg 32, und **Schulz**, Weiße Mauer 30.

Gegen Vorlegung der neuen Quarkkarte werden **auf den Kopf 60 gr Quark zum Preise von 12 Pfg.** zugeteilt.

Merseburg, den 28. Dez. 1918.

Das städtische Lebensmittelamt.

L. A. II 3623 18.

Wochenmarkt - Verlegung!

Der auf Mittwoch den 1. Jan. 1919 fallende **Wochenmarkt** wird wegen des auf diesen Tag fallenden Neujahrsfestes

auf Dienstag den 31 Dezbr. d. J. verlegt.

Merseburg, den 30. Dezbr. 1918.

Die Polizei-Verwaltung.

P 1. 8491/18.

Preußisch-Süddeutsche Lotterie.

Ziehung 7. und 8. Januar 1919.

Haupttew. 2 zu 500.0 Mk.

Lose 1/1 1/2 1/4 1/8

40 ℳ 20 ℳ 10 ℳ 5 ℳ

Hallesche Straße 25.

Regelmäßige Lohnfuhren werden übernommen.

Emil Zentsch

Neumarkt 75.

„Merseburger Rabe".

Bei

Gicht u. Rheumatismus,

Blutmarmut, Appetitlosigkeit, überhaupt bei allen Schwächen und Krankheiten des Blutes ist

Dr. Schuberts **Rhostikon**

sehr zu empfehlen. Zu haben in der **Dom- und Stadtapotheke zu Merseburg.**

Weißkraut

Zentner 10 Mk.,

Rote Möhren

Zentner 9 Mk.

bietet an

Trebst, Gärtnerei,

Nordstraße.

Bekanntmachung!

Nachstehend bringe ich die Einteilung der Landgemeinden und Gutsbezirke des Kreises Merseburg in Stimmbezirke für die bevorstehende **Neuwahl der Abgeordneten zur deutschen Nationalversammlung**, die Namen der Wahlvorsteher sowie die Wahllokale zur öffentlichen Kenntnis.

Die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher wollen dieses in ihren Gemeinde- und Gutsbezirken noch besonders bekannt geben.

Merseburg, den 27. Dezember 1918.

Der Landrat. Freiherr von Wilmowski.

Nr. des Stimmbez.	Namen der zum Wahlbezirk gehörigen Ortschaften	Name des Wahlvorstehers	Name des Stellvertreters	Wahlort und Wahllokal
1	Altranstedt, Gemeinde	Rittergutspächter H. Schelling	Gemeindevorsteher Jahn	Gemeindegasthof
	Altranstedt, Gut			
2	Groß- und Kleinlehna	Gemeindevorsteher Otto Ebert in Großlehna	Lehrer Poetzsch in Großlehna	Gasthof in Großlehna
3	Oetzsch	Lehrer Künzel in Oetzsch	Gemeindevorsteher Louis Horn in Nempitz	Schenke in Oetzsch
	Treben			
	Nempitz			
4	Thalschütz	Gemeindevorsteher Stange in Thalschütz	Schöffe Hüttig	Gasthof
5	Rampitz	Gemeindevorsteher Jacob	Schöffe Hermann Hoffmann	Gasthof
6	Kötzschau, Gemeinde	Rittergutspächter Eisfeld	Gemeindevorsteher Dorn	Blumescher Gasthof
	Kötzschau, Gut			
7	Schladebach, Gemeinde	Domänenpächter Schele	Gemeindevorsteher Jannicke	Quarchscher Gasthof
	Schladebach, Domäne			
8	Witzschersdorf, Gemeinde	Rittergutspächter Schneider	Landwirt Paul Erler	Schule in Witzschersdorf
	Witzschersdorf, Gut			
9	Pissen	Gemeindevorsteher Walbe in Pissen	Gutsbesitzer Schlegel in Pissen	Gasthof in Pissen
	Rodden			
10	Günthersdorf	Gutsvorsteher Roepert in Kötzschlitz	Gemeindevorsteher Aßmuß in Zschöchergen	Gasthof zum Bär in Günthersdorf
	Zschöchergen			
	Kötzschlitz, Gemeinde			
	Kötzschlitz, Gut			
	Günthersdorf, Gut			
11	Möritzsch	Gemeindevorsteher Stange	Lehrer Schmidt	Gastwirtschaft in Möritzsch
12	Horburg	Gemeindevorsteher Kietz in Horburg	Gutsbesitzer Seiler in Horburg	Gasthof in Horburg
	Maßlau, Gemeinde und Försterei			
13	Kleinliebenau, Gemeinde	Gemeindevorsteher Erfurt in Kleinliebenau	Lehrer Prinz in Kleinliebenau	Gasthof in Kleinliebenau
	Kleinliebenau, Gut			
14	Dölkau, Gemeinde	Gutsvorsteher Breternitz in Dölkau	Gemeindevorsteher Reiche in Dölkau	Gasthof in Dölkau
	Dölkau, Gut			
	Zwymen--Göhren			
15	Zscherneddel	Gemeindevorsteher Ebert in Zöschen	Gutsvorsteher Taube in Zöschen	Gasthof zum „Roten Hirsch" in Zöschen
	Zöschen, Gemeinde			
	Zöschen, Gut			
16	Wegwitz, Gemeinde	Gemeindevorst. Krüger in Pretzsch	Gutsvorsteher Fischer in Wegwitz	Hiemisch'scher Gasthof in Wallendorf
	Wegwitz, Gut			
	Pretzsch			
	Wallendorf			
17	Kriegsdorf, Gemeinde	Rittergutsbesitzer Otto in Kriegsdorf	Gemeindevorst. Domer in Kriegsdorf	Winterscher Gasthof
	Kriegsdorf, Gut			
18	Tragarth, Gemeinde	Amtsvorsteher Cornelius in Lössen	Gemeindevorst. Schmidt in Löpitz	Schmidtscher Gasthof in Löpitz
	Tragarth, Gut			
	Löpitz, Gemeinde			
	Löpitz, Gut			
	Lössen, Gemeinde			
	Lössen, Gut			
19	Meuschau	Gemeindevorsteher Schlegel in Meuschau	Landwirt Alb. Pohle in Meuschau	Steinfelderscher Gasthof in Meuschau
	Venenien			
	Werder, Gut			
20	Trebnitz, Fasanerie	Gemeindevorst. Fritzsche in Trebnitz	Schöffe Hesselbarth in Trebnitz	Heyerscher Gasthof in Trebnitz
21	Creypau, Gemeinde	Gemeindevorsteher Himmelreich in Creypau	Gemeindevorsteher Hentsch in Wüsteneutzsch	Ihbescher Gasthof in Creypau
	Creypau, Gut			
	Wüsteneutzsch			
22	Wölkau	Gemeindevorsteher Hagemann in Wölkau	Landwirt Emil Reuter in Wölkau	Gasthof in Wölkau
23	Lennewitz	Gemeindevorsteher Kersten	Landwirt Döring	Gasthof in Lennewitz
24	Porpitz-Poppitz	Gemeindevorsteher Ritter	Kaufmann Sömisch	Gasthof zum Kronprinz in Porbitz
25	Dürrenberg, Gutsbezirk Ostrau	Apothekenbesitzer Dr. Wunderlich in Dürrenberg	Gemeindevorsteher Zimmermann in Ostrau	Knappschaftsversammlungssaal in Dürrenberg
26	Leuschberg	Gemeindevorsteher Lingslebe	Kaufmann Patzschke	Arnolds Gasthof
27	Baldzig	Gemeindevorsteher Junge	Landwirt Barthold	Anackers Gasthof
28	Tollwitz	Gemeindevorsteher Riese	Gärtner Wilhelm Heyne	Müllers Gasthof in Tollwitz
29	Tenditz, Gemeinde	Rittergutsbesitzer Könnecke in Tenditz	Gemeindevorst. Löblich in Tenditz	Keßners Gasthof
	Tenditz, Gut			
30	Kauern	Gemeindevorsteher Kretzschmar in Kauern	Gemeindevorsteher Feßel in Ragwitz	Gasthof in Kauern
	Ragwitz			
31	Zöllschen	Rittergutsbesitzer Burghardt in Zöllschen	Gemeindevorst. Schmidt in Ellerbach	Gasthof in Zöllschen
	Ellerbach			
32	Schwezwitz	Gemeindevorsteher Barthmuß in Bothfeld	Gemeindevorsteher Schwager in Schwezwitz	Gasthof in Bothfeld
	Bothfeld			
33	Michlitz	Landwirt Winkler in Röcken	Gemeindevorst. Löffler in Röcken	Gasthof Schumann in Röcken
	Röcken			
34	Groß- und Kleingöhren	Gemeindevorsteher Krause in Klein-Göhren	Gemeindevorsteher Lille in Groß-Göhren	Gasthof in Groß-Göhren
35	Stößwitz	Gemeindevorsteher Lemme in Gostau	Gemeindevorst. Otto in Stößwitz	Gasthof in Gostau
	Gostau			
36	Starsiedel	Amtsvorsteher Niele in Starsiedel	Rittergutsbesitzer Schumann in Starsiedel	Gasthof in Starsiedel
	Kötzen, Gut			
37	Pobles, Gemeinde	Pastor Hoffmeister in Pobles	Gemeindevorst. König in Söffen	Gasthof in Pobles
	Pobles, Gut			
	Söffen			
38	Muschwitz	Gemeindevorsteher Fuchs	Rentier Carl Sack	Kochscher Gasthof in Muschwitz
39	Söbesten	Gemeindevorsteher Arnold	Gustav Sack	Zauschscher Gasthof
40	Tornau	Gemeindevorsteher Jäger	Gutsbesitzer Dietzschold	Gasthof
41	Groß-Görschen, Gemeinde	Gemeindevorsteher Poppe in Groß-Görschen	Gemeindevorsteher Wernicke in Rahna	Grollscher Gasthof in Gr.-Görschen
	Groß-Görschen, Gut			
	Rahna			
42	Klein-Görschen, Gemeinde	Gemeindevorsteher Kolbe in Klein-Görschen	Gemeindevorsteher Kohlwagen in Caja	Gasthof in Klein-Görschen
	Klein-Görschen, Gut			
	Caja			
43	Eisdorf	Gemeindevorst. Heyne in Eisdorf	Landwirt O. Schumann in Eisdorf	Raskeller in Eisdorf
44	Kitzen, Gemeinde	Gemeindevorsteher Lorenz in Kitzen	Gemeindevorsteher Nölke in Hohenlohe	Schmidtscher Gasthof in Kitzen
	Kitzen, Gut			
	Hohenlohe			
45	Thesau	Gemeindevorsteher Weber in Thesau	Landwirt E. Wanslebe in Sittel	Werndtscher Gasthof in Thesau
	Sittel			
46	Löben	Gemeindevorsteher Mitzschke in Peißen	Lehrer Hase in Peißen	Hellingscher Gasthof in Scheidens
	Scheidens			
	Peißen			
	Segel			
47	Zitzschen	Gemeindevorst. Müller in Zitzschen	Lehrer Hitzing in Zitzschen	Goltzscher Gasthof in Zitzschen
48	Klein- und Groß-Schkorlopp	Gemeindevorsteher Gottschalk in Groß-Schkorlopp	Gemeindevorsteher Kretzschmar in Klein-Schkorlopp	Ränkescher Gasthof in Groß-Schkorlopp
49	Schkeitbar	Gemeindevorst. Müller in Schkeitbar	Gemeindevorst. Schmidt in Räpitz	Müllerscher Gasthof in Schkeitbar
	Röpitz			
50	Meyhen	Gemeindevorsteher Schröder in Meuchen	Gemeindevorst. Fiebler in Meyhen	Kretzschmarscher Gasthof in Meuchen
	Meuchen, Gemeinde			
	Meuchen, Gut			
51	Schkölen	Gemeindevorst. Lorenz in Schkölen	Landwirt F. Helke in Schkölen	Hillertscher Gasthof in Schkölen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319181231-14/fragment/page=0007

Nr. des Stimmbez.	Namen der zum Wahlbezirk gehörigen Ortschaften	Name des Wahlvorstehers	Name des Stellvertreters	Wahlort und Wahllokal
52	Thronitz Döhlen, Gemeinde Döhlen, Gut	Gemeindevorst. Oettich in Thronitz	Gemeindevorst. Schmidt in Döhlen	Kirmsescher Gasthof in Thronitz
53	Deblitz a. S., Gemeinde Deblitz a. S., Gut	Rittergutsbesitzer Dr. v. Richter	Inspektor Heubel	Gasthof in Deblitz a. S.
54	Deglitzsch Klein-Corbetha, Gemeinde Klein-Corbetha, Gut Dobles-Schlechtewitz	Gemeindevorsteher Gerner in Klein-Corbetha	Ortsrichter Groß in Dobles-Schlechtewitz	Gasthof in Klein-Corbetha
55	Groß- u. Klein-Goddula mit Vesta, Goddula, Gut	Gemeindevorsteher Gräfe	Gutsvorsteher Kunze	Löbes Gasthof in Goddula
56	Kirchfährendorf	Gemeindevorsteher Hartung	Schöffe August Koblenz	Gastwirtschaft in Kirchfährendorf
57	Spergau	Gemeindevorsteher Gustav Buschendorf	Landwirt Paoli Puschendorf	Gastwirtschaft E. Sieler in Spergau
58	Cröllwitz	Gemeindevorsteher Vetterle	Landwirt Rudolf Burkhardt	Gastwirtschaft in Cröllwitz
59	Taspig	Schöffe Knauth	Schöffe Karl Pflock	Gasthof in Daspig
60	Göhlitzsch	Gemeindevorsteher Lingslebe	Schöffe Gustav Hüter	Gastwirtschaft in Göhlitzsch
61	Rössen, Gemeinde Rössen, Kolonie	Gemeindevorsteher Max Weniger in Rössen	Sekretär Theodor Heller in Rössen	Gastwirtschaft in Rössen
62	Leuna-Ockendorf	Gemeindevorsteher Gustav Fernau	Schöffe Julius Kretzschmar	Gastwirtschaft in Leuna
63	Collenben, Gemeinde Collenben, Gut	Gemeindevorst. Klee in Collenben	Verwalter Böcker in Collenbey	Gasthaus in Collenbey
64	Burgliebenau, Gemeinde Burgliebenau, Gut	Gemeindevorst. Thielecke in Burgliebenau	Landwirt Albert Klemm in Burgliebenau	Sonnemannscher Gasthof in Burgliebenau
65	Raßnitz, Försterei	Gemeindevorsteher Graf	Landwirt Karl Schaaf	Gasthof Thamm
66	Wetzmar, Gemeinde Wetzmar, Gut	Gemeindevorsteher Greye	Rittergutspächter A. Lehmann	Gasthof Müller
67	Röglitz	Gemeindevorsteher Daberstiel	Landwirt Alb. Rasch	Gasthof Sachse
68	Oberthau, Gemeinde Oberthau, Gut	Gemeindevorsteher Thieme	Landwirt Wilhelm Prall	Gasthof Fehrmann
69	Weblitz	Gemeindevorsteher Hauptmann	Rentier Heyner	Gasthof Munkelt
70	Beuditz	Gemeindevorsteher Reinhardt	Landwirt Peuschel	Gasthof Stutz
71	Ennewitz	Gemeindevorsteher Beil	Zimmermann Oswald Kinne	Gasthof
72	Cursdorf	Gemeindevorsteher Apitzsch	Privatmann G. Wölbeling	Gasthof
73	Altscherbitz, Gut Papitz Modelwitz, Gut	Amts- und Gemeindevorsteher Maul in Papitz	Inspektor Witzke in Gutsbezirk Modelwitz	Gastwirtschaft Ritter „Zum Landhaus" in Papitz
74	Ermlitz-Rübsen, Gemeinde Ermlitz-Rübsen, Gut	Gemeindevorsteher Lippold	Mühlenbesitzer Felgner	Gasthof Stutz
75	Kötzschen Zscherben	Pfarrer Barthold in Kötzschen	Gemeindevorsteher Günther in Kötzschen	Köckescher Gasthof in Kötzschen
76	Atzendorf	Gemeindevorsteher Kellermann	Landwirt Herm. Koch	Gemeindegasthof
77	Geusa, Gemeinde Geusa, Gut	Gemeindevorsteher Herfurth	Rittergutspächter Beyling	Gemeindegasthof
78	Oberbeuna	Gemeindevorsteher Friedrich Hoffmann	Schöffe Hugo Jauck	Gemeindegasthof in Oberbeuna
79	Niederbeuna, Gemeinde Niederbeuna, Gut	Superintendent Uhle	Gemeindevorsteher Ufer	Blockscher Gasthof
80	Reipisch	Gemeindevorsteher Kahle	Schöffe Gustav Hoffmann II	Gemeindegasthof
81	Blösien, Gemeinde Blösien, Gut	Rittergutsbes. Böhmer in Blösien	Gemeindevorsteher Kellermann	Gemeindegasthof
82	Frankleben, Gemeinde Ober-Frankleben, Gut Unter-Frankleben, Gut	Major v. Bose in Unterfrankleben	Gemeindevorsteher Herm. Fehle	Gemeindegasthof
83	Runstedt, Gemeinde Runstedt, Gut	Gemeindevorst. Reinicke in Runstedt	Lehrer König in Runstedt	Gemeindegasthof
84	Raundorf, Gemeinde Raundorf, Gut	Gemeindevorsteher Otto Berger	Schöffe Zimmermann	Gemeindegasthof
85	Förbisdorf, Gemeinde Förbisdorf, Gut	Gemeindevorsteher Köbelpeter	Schöffe Otto Brecht	Gemeindegasthof
86	Benndorf, Gemeinde Benndorf, Gut	Gemeindevorsteher Seibicke	Gutsbesitzer Oswald Trautmann	Gemeindegasthof
87	Nieberwünsch	Gemeindevorst. Weber in Niederwünsch	Landwirt Hermann Lützkendorf	Gasthaus Ockler in Niederwünsch
88	Ober-Clobicau	Gemeindevorsteher Weber	Landwird Bernhard Scheibing	Gasthaus in Oberclobicau
89	Nieder-Clobicau Wünschendorf Naschwitz, Gemeinde Naschwitz, Gut Reinsdorf	Amtsvorsteher Vogel in Niederclobicau	Ortsrichter Neubarth in Wünschendorf	Gasthaus in Niederclobicau
90	Cracau	Gemeindevorsteher Hülle	Schöffe Gustav Fuß	Gasthaus Cracau
91	Klein-Gräfendorf Schadendorf Burgstaden	Gemeindevorsteher Busch in Burgstaden	Gemeindevorsteher Vogel in Klein-Gräfendorf	Gasthaus Burgstaden
92	Oberkriegstedt Unterkriegstedt, Gemeinde Unterkriegstedt, Gut	Inspektor Marschhausen in Unterkriegstedt	Gemeindevorsteher Otto in Oberkriegstedt	Gasthaus in Unterkriegstedt
93	Bilschdorf Netzschkau, Gemeinde Netzschkau, Gut Mitzau	Gemeindevorst. Hoffman in Mitzau	Landwirt Carl Coblenz in Bilschdorf	Gasthaus in Netzschkau
94	Bündorf, Gemeinde Bündorf, Gut	Gemeindevorsteher Seibicke	Inspektor Voigt	Gasthaus Bündorf
95	Knapendorf	Gemeindevorsteher Leitz	Landwirt Otto Kahle	Gasthaus in Knapendorf
96	Klein-Lauchstedt, Gemeinde Klein-Lauchstedt, Gut	Gemeindevorsteher Beier	Schöffe Otto Rosenkranz	Gemeindegasthof
97	Schotterey	Gemeindevorsteher Emil Janke	Louis Saal	Humboldscher Gasthof
98	Groß-Gräfendorf—Strößen	Landwirt Richard Schlegel in Groß-Gräfendorf	Meister August Hecht	Diebrichscher Gasthof
99	Schkopau, Gemeinde Schkopau, Gut	Generallandschaftsdirektor v. Trotha in Schkopau	Ingenieur Wallstab in Schkopau	Gasthof zum Raben in Schkopau
100	Corbetha Rattmannsdorf	Pastor Sannemann in Corbetha	Julius Pflock in Corbetha	Gasthaus in Corbetha
101	Hohenweiden Neukirchen, Gemeinde Neukirchen, Gut Nockendorf Röpzig	Gemeindevorsteher Albers in Neukirchen	Gemeindevorsteher Bernstein in Hohenweiden	Schatzscher Gasthof in Neukirchen
102	Benkendorf, Gemeinde Benkendorf, Gut	Gemeindevorsteher Rühlemann	Fabrikdirektor Wilke	Rühlemannscher Gasthof in Benkendorf
103	Deblitz a. B., Gemeinde Deblitz a. B., Gut	Hauptlehrer Franke	Gemeindevorsteher Hohe	Albersscher Gasthaf
104	Dörstewitz	Gemeindevorsteher Götze	Landwirt Otto Dieter	Harnischscher Gasthof
105	Holleben	Amtsvorsteher Weise in Holleben	Gutsbesitzer Ed. Weise	Gemeindegasthof
106	Beuchlitz, Gemeinde Beuchlitz, Gut	Inspektor Mäder in Beuchlitz	Ortsrichter Beltz	Gemeindegasthof
107	Schlettau Angersdorf	Ortsrichter Schmidt in Schlettau	Ortsrichter Stöckhen in Angersdorf	Gemeindegasthof in Schlettau
108	Passendorf, Gemeinde Passendorf, Gut	Rittergutsbes. Otto in Passendorf	Ortsrichter Fuß in Passendorf	Gemeindegasthof
109	Leunawerke Buchstaben A—L (Wahlberechtigte, welche in den Baracken wohnen; alle übrigen auf dem Leunawerk Beschäftigten wählen in ihren Wohnsitzgemeinden)	Professor Dr. Otto Mohr (Leunawerke, Beamtenheim I)	Regierungsbaumeister Hermann Kleinhöhl, Leunawerke, Beamtenheim I	Kantine I der Leunawerke
110	Leunawerke Buchstaben M—Z	Schlosser Wilh. Daniel in Merseburg, Weißenfelserstr. 6	Maurer Otto Heinemann, Leunawerke, Baracke W6/1	Kantine III der Leunawerke

Tüchtige
Klavierspielerin
gesucht für täglich.
Kammer-Lichtspiele.

Junger Buchbinder
gewissenhafter, fleißiger Arbeiter, findet Stelle bei
C. Görling, G. m. b. H.

Steindrucker-Lehrling
zum 1. April 1919 gesucht.
C. Görling, G. m. b. H.

Wir suchen zum 1. April 1919 für unsere Buchdruckerei einen
Lehrling.
gründliche Fachausbildung wird zugesichert.
C. Görling, G. m. b. H.

Lehrlinge
stellt sofort und Ostern ein
Buchdruckerei
Ch. Hottenroth & Sohn.

Schmiedelehrling
sofort oder Ostern gesucht.
O. Gräfe, Halle, Mansf. Str. 24.

Eine Aufwartung
für einen Tag in der Woche gel.
Fr. Bouch, Burgstr. 3.

Eine Aufwartung
wird für einige Vormittagsstunden gesucht Karlstr. 34.

Eine
Aufwärterin
für 3 Vormittagsstunden sofort gesucht Christianenstr. 6, I.

Für mein Glas- und Porzellan-Geschäft
junges Mädchen
gesucht. Otto Renner,
Markt 18.

Aufwartung für einige Stunden Mittwoch u. Sonnabend vormittags gesucht
Hallesche Str. 38, part.

Saubere Aufwartung
für drei Vormittage der Woche gesucht Gr. Ritterstr. 13, 1 Tr.

Aufwartung
gesucht Meißenfelser Str. 68 II.

Frau oder Mädchen tagsüber
als Aufwartung
gesucht. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche für sofort ein junges Mädchen für 3 Vo m. wöchentlich
als Aufwartung.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zuverlässige Arbeiterfamilie
in Landwirtschaft bei freier Wohnung gesucht Leunaerstr 6.

Diejenige Person, welche am 2. Weihnachtsfeiertag im Strandschlößchen Jacketts, Pelzkragen u. Handtasche gestohlen hat, wird hiermit aufgefordert, selbiges im „Strandschlößchen" abzugeben, da sie erkannt und beobachtet worden ist. Sollten bis Mittwoch früh die Sachen nicht abgegeben sein, wird gerichtliche Anzeige erstattet.

Schwarze Boa
Bahnhof Pörsten gefunden. Abzuholen Merseburg, Roßmarkt 17 (Bäckerei).

Gruner Rock Freitag von Bierfahrer von Krahls bis Sächsischen Hof verloren. Der Junge wird gebeten, selbigen bei Krahls, Neumarkt, gegen Belohnung abzugeb.

50 Mark Belohnung
demjenigen, der mir eine Wohnung, Stube, Kammer und Küche evtl. 2 Stuben, sofort od. 1. April nachweist. Off. u. „1003" an die Exp. d. Bl. erbeten

50 Mark
zahle ich demjenigen, der mir eine 4—5-Zimmerwohnung nachweist, die ich sofort oder 1. 4. 1919 beziehen kann.
Otto Seeburg, Kaufmann,
Teichstraße 25.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319181231-14/fragment/page=0008

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk; durch den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 2,70 Mk. ausschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3,— Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Oelgrube 9.

Fernsprecher Nr. 324.

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg., im Reklameteil 75 Pfg., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pfg. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme 9 Uhr vormittags.

Nr. 305 — **Dienstag den 31. Dezember 1918** — **45. Jahrg.**

Die Lage im Reiche.

Erzberger über den Völkerbund.

Vor den Aeltesten der Kaufmannschaft hielt Staatssekretär Erzberger in der Handelshochschule einen Vortrag über den Völkerbund. Er betonte u. a. über die Schadenersatzfrage:

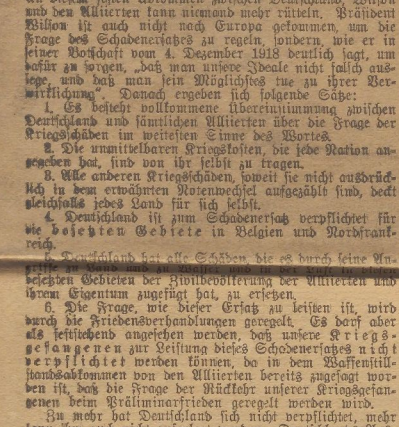
Durch die Annahme der vierzehn Punkte Wilsons und seiner darauffolgenden Kundgebungen ist die Frage des Schadenersatzes bereits prinzipiell geregelt. Präsident Wilson ist der Auslegung, welche die Alliierten der Schadenersatzfrage gegeben haben, beigetreten, nicht aber der Auslegung, welche die Alliierten über die Freiheit der Meere wünschten. Diese Auslegung ist noch offen. Endgültig abgeschlossen aber ist die Frage des Schadenersatzes. An diesem festen Abkommen zwischen Deutschland, Wilson und den Alliierten kann niemand mehr rütteln. Präsident Wilson ist auch nicht nach Europa gekommen, um die Frage des Schadenersatzes zu regeln, sondern, wie er in seiner Botschaft vom 4. Dezember 1918 deutlich sagt, um dafür zu sorgen, „daß man unsere Ideale nicht falsch auslege, und daß man sein Möglichstes tue zu ihrer Verwirklichung". Danach ergeben sich folgende Sätze:

1. Es besteht vollkommene Übereinstimmung zwischen Deutschland und sämtlichen Alliierten über die Frage der Kriegsschäden im weitesten Sinne des Wortes.
2. Die unmittelbaren Kriegskosten, die jede Nation angegeben hat, sind von ihr selbst zu tragen.
3. Alle anderen Kriegsschäden, soweit sie nicht ausdrücklich in dem erwähnten Notenwechsel aufgezählt sind, deckt gleichfalls jedes Land für sich selbst.
4. Deutschland ist zum Schadenersatz verpflichtet für die besetzten Gebiete in Belgien und Nordfrankreich.

Deutschland hat alle Schäden, die es durch seine Angriffe [illegible] besetzten Gebieten der Zivilbevölkerung der Alliierten und ihrem Eigentum zugefügt hat, zu ersetzen.

6. Die Frage, wie dieser Ersatz zu leisten ist, wird durch die Friedensverhandlungen geregelt. Es darf aber als feststehend angesehen werden, daß unsere Kriegsgefangenen zur Leistung dieses Schadenersatzes nicht verpflichtet werden können, da in dem Waffenstillstandsabkommen von den Alliierten bereits zugesagt worden ist, daß die Frage der Rückkehr unserer Kriegsgefangenen beim Präliminarfrieden geregelt werden wird.

Zu mehr hat Deutschland sich nicht verpflichtet, mehr kann ihm auch nicht auferlegt werden. Deutschlands Auslieferung macht den Völkerbund unmöglich, liegt auch nicht im Interesse der Entente. Eine Kuh ohne Euter gibt keine Milch. Deutschland hat die Waffenstillstands-



[illegible] bedingungen nur 20 erschienen sind, dann aber auch, weil die Soldatenvertreter sich politisch freier fühlen und ihrer Aufgabe nur gerecht zu werden glauben, wenn sie immer von neuem den Versuch machen, die beiden sozialistischen Parteien in der Regierung zusammenzuhalten. Ob ihnen dieses Kunststück gelingen wird, ist immer noch ungewiß. Um ½9 Uhr zogen sich die Volksbeauftragten aus der Sitzung zurück, um die laufenden Geschäfte des Kabinetts erledigen zu können. Der Zentralrat selbst setzt seine Beratungen weiter fort.

Über die Lage zu Beginn der Beratungen im Zentralrat bemerkt der „Vorwärts": Es bestehen im Zentralrat zwei Strömungen. Die eine ist mit dem angekündigten Ausscheiden der Unabhängigen aus der Reichsleitung durchaus einverstanden und erwartet von ihm die Ermöglichung einer konsequent sozialdemokratischen Politik; sie ist voller Zuversicht, daß es gelingt, die Schwierigkeiten, die sich aus der Bildung einer rein mehrheitssozialistischen Regierung ergeben, zu beseitigen. Die andere möchte, wenn sich dazu die Möglichkeit bietet, an der Zusammensetzung der Regierung keine Änderung vor den Wahlen zur Nationalversammlung eintreten lassen. Ob sie Aussicht auf Erfolg hat, wird natürlich in erster Linie von dem Verhalten der unabhängigen Kabinettsmitglieder abhängen. Zum Schluß sagt der „Vorwärts": Nach unserer Meinung ist ein weiteres Zusammenarbeiten nur dann möglich, wenn die Unabhängigen bereit sind, die ganze Energie der inneren Regierungspolitik auf die Sicherung der Wahlen zu richten und zu dem Zwecke alle notwendigen Konsequenzen zu ziehen. Das macht eine scharfe Kampfstellung gegen den Spartakusbund, der dem Volke sein Selbstbestimmungsrecht rauben will, selbstverständlich.

Die neuen Männer.

Berlin, 29. Dez. Der Zentralrat hat in gemeinsamer Sitzung mit der Regierung die Herren **Noske, Löbe (Breslau)** und **Wissel** an Stelle der ausscheidenden Unabhängigen bestimmt. Noske war seit dem Ausbruch der Revolution Gouverneur in Kiel. Löbe ist Redakteur der „Breslauer Volkswacht" und genießt in Schlesien allgemeines Vertrauen. Wissel ist ein hervorragender Sozialpolitiker, der zuletzt den Wahlkreis Niederbarnim den Unabhängigen mit überwiegender Mehrheit entriß. Der Austritt der Unabhängigen vollzog sich am Sonntag morgen um 1 Uhr mit der Verlesung ihrer Erklärung durch Dittmann. Nach ihm ergriff Haase nochmals das Wort und führte aus, er möchte dem aufrichtigen Wunsch Ausdruck geben, daß nach dem Ausscheiden der Unabhängigen die Regierung in der Lage sein werde, die Regierungsgeschäfte wirksam zu führen und eine kraftvolle, nach außen und innen völlig gesicherte Regierung darzustellen. Daraufhin verließen die drei Unabhängigen die Sitzung.

Das neue Regierungsprogramm.

Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf an das deutsche Volk:

Arbeiter, Soldaten, Bürger, Bürgerinnen!

Die Unabhängigen sind aus der Regierung ausgeschieden. Die verbleibenden Mitglieder des Kabinetts haben dem Zentralrat ihre Mandate zur Verfügung gestellt, um ihm vollkommen freie Hand zu lassen. Einstimmig sind sie von ihm aufs neue bestätigt worden. Die lähmende Zwiespältigkeit ist überwunden, die Reichsregierung ist neu und einheitlich gebildet. Sie kennt nur ein Gesetz des Handelns: über jede Partei das Wohl der Bestand, die Unteilbarkeit der Deutschen Republik. Zwei Minister der sozialdemokratischen Partei sind auf einstimmigen Beschluß des Zentralrates an Stelle der ausgeschiedenen drei Unabhängigen getreten: Noske und Wissel. Alle Mitglieder des Kabinetts sind gleichberechtigt. Vorsitzende sind Ebert und Scheidemann.

Und nun an die Arbeit!

Im Innern gilt es, die Nationalversammlung vorzubereiten und ihre ungestörte Tagung sicher zu stellen, für die Ernährung ernstlich Sorge zu tragen, die Sozialisierung im Sinne des Rätekongresses in schärfster Form zu erfassen, Arbeit zu schaffen und Arbeitslose zu unterstützen, die Hinterbliebenenfürsorge auszubauen, die Volkswehr mit allen Mitteln zu fördern, die Entwaffnung Unbefugter durchzusetzen.

Nach außen gilt es, den Frieden so schnell und so günstig wie möglich herbeizuführen und die Vertretungen der Deutschen Republik im Auslande mit neuen, von neuem Geist erfüllten Männern zu ersetzen. Das ist in großen Zügen das Programm bis zur Nationalversammlung. In enger Fühlung mit den deutschen Freistaaten soll es verwirklicht werden. Seine Ausführung im einzelnen wird nicht in Kundgebungen, sondern

in Taten zum Ausdruck kommen. Jetzt haben wir Arbeitsmöglichkeit.

Es wäre unsere Schuld allein, wenn wir sie nicht zur Arbeit benutzen würden. Uns die Arbeit, Euch allen aber die Mitarbeit! Der neue Freistaat ist unser aller Besitz, helft ihn sichern! Auch an Euch ist die Frage des Zentralrates gerichtet: Seid Ihr bereit, die öffentliche Ruhe und Sicherheit gegen gewaltsame Eingriffe zu schützen und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die Arbeitsmöglichkeit der Regierung gegen Gewalttätigkeiten, ganz gleich, von welcher Seite, zu gewährleisten?

Ihr müßt diese Frage mit Ja beantworten.

Die Reichsregierung bekennt sich ohne Einschränkung zu diesem Ja. Ohne dieses Ja bleibt Programm Papier, leere Worte. Wir aber wollen über den Aufruf zum Aufbau. Wie gehen ans Werk.

Wir glauben an euch und an uns. Wir kommen durch.

Berlin, 29. Dezember.

Die Reichsregierung:
Ebert, Scheidemann, Landsberg, Noske, Wissel.

Neueste Nachrichten.

Die erste Sitzung der neuen Reichsleitung.

Berlin, 30. Dez. (Priv.-Telegr.) Die Reichsregierung hat während des ganzen Sonntag nachmittag ihre erste Sitzung abgehalten, in der vor allem das Programm und die notwendigen Maßnahmen festgestellt und durchgesprochen wurden. Die neu eingetretenen Mitglieder des Kabinetts nahm an den Beratungen teil, in denen bestimmt wurde, daß Scheidemann die auswärtigen Angelegenheiten, Noske die militärischen und Wissel die politischen Aufgaben übernehmen soll. Es wird bei dieser Gelegenheit aufs neue darauf hingewiesen, daß es sich hierbei lediglich um eine Arbeitsteilung innerhalb des Kabinetts handelt, durch welche die Zuständigkeit der Reichsämter in keiner Weise berührt wird.

Prinz Max von Baden demokratischer Kandidat.

Berlin, 30. Dez. (Priv.-Telegr.) Wie wir aus Heidelberg erfahren, ist dort von der Deutschen demokratischen Partei Prinz Max von Baden als Kandidat für die deutsche Nationalversammlung aufgestellt.

Die bolschewistische Gefahr für England.

Basel, 30. Dez. (Priv.-Telegr.) „Daily Telegraf" meldet aus Manchester: Der Arbeiterbund von Manchester hat die Bildung eines Arbeiterrates nach russischem Muster beschlossen. „Daily Telegraf" meldet: Die Welle des Bolschewismus geht immer mehr auch nach England über, wenn wir mit seiner Bewegung in Deutschland nicht endgültig Schluß machen.

Engländerlandung in Konstantinopel.

Bern, 30. Dez. (Priv.-Telegr.) Laut Meldung der griechischen Presse aus Konstantinopel hat der englische Beauftragte im Zusammenhang mit der ernsten Lage in Konstantinopel den Befehl gegeben, daß englische Seesoldaten dort landen sollen. Eine andere Meldung aus London besagt, daß der deutsche Vertreter unter dem Drucke der Ereignisse aus Konstantinopel abgereist sei.

Thronverzicht Prinz Friedrich Karl.

Helsingfors, 30. Dez. (Priv.-Telegr.) Prinz Friedrich Karl hat durch Vermittlung der finnländischen Gesandtschaft in Berlin mitgeteilt, daß er endgültig auf die Krone Finnlands verzichtet.

Zum Schutze der sächsischen Lausitz.

Dresden, 30. Dez. (Priv.-Telegr.) Große Truppenmassen sind seit einigen Tagen in der sächsischen Lausitz zusammengezogen, um tschechische Angriffe vorzubeugen. Auch beträchtliche Mengen von Artillerie sind dorthin gesandt. Der Kommandant, General Götz von Olenhusen, weilt seit drei Tagen in der Lausitz.